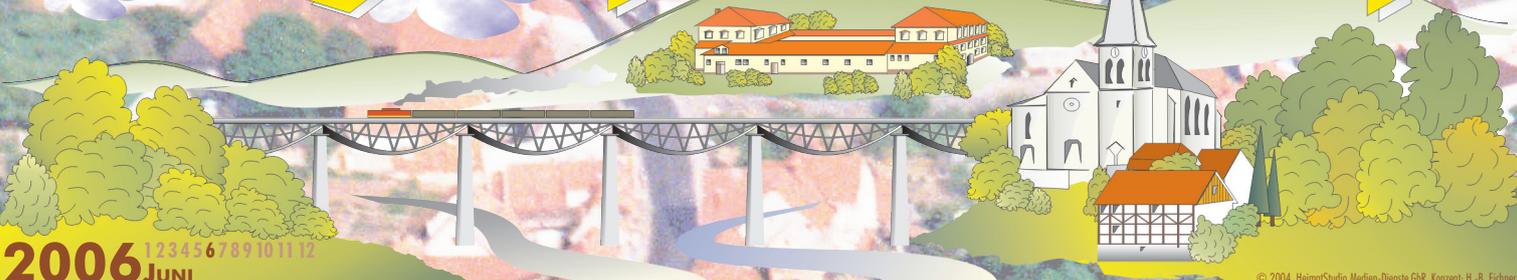


# Lenggenfelder Echo



2006 JUNI  
123456789101112

© 2004, HeimatStudio Medien-Dienste GbR, Konzept: H.-B. Eichhorn

Abopreis: 1,50 €

HEIMATZEITSCHRIFT FÜR LENGGENFELD UNTERM STEIN

Einzelpreis: 2,00 €



*Mit der Draisine  
dem Sommer entgegen*

**Liebe Leserinnen und Leser,**

trotz der warmen Tage war wohl den wenigsten Lengenfeldern Anfang Mai nach Frühlingsgefühlen zu Mute – gleich zwei unerwartete Todesfälle überschatteten unser sonst so friedliches Dorfleben.

Zuerst mussten wir vom plötzlichen Tod von Karin Dienemann, der Frau unseres Bürgermeisters, erfahren. Viele werden es nicht wissen, aber ihr ist es zu verdanken, dass Sie ihr „Lengenfelder Echo“ immer pünktlich im Briefkasten hatten. Trotzdem sie schlecht laufen konnte, nahm sie Monat für Monat die beschwerliche Dorfrunde auf sich. Wir vom HeimatStudio sind ihr für diesen Dienst sehr dankbar und daher ist es uns ein Anliegen, dies an dieser Stelle einmal ausdrücklich würdigen.

Aber es sollte nicht bei einer Hiobsbotschaft bleiben: Nur wenige Tage später verbreitete sich die traurige Nachricht von einem verheerenden Verkehrsunfall in Windeseile bis in unsere Studienorte nach Göttingen und Ilmenau. Mit Bestürzen erfuhren wir vom so plötzlichen Tod von Leander Thomas, ein weiterer geschätzter Mitbürger, der sich sehr für das Wohl unserer Gemeinde einsetzte – uns ist besonders sein Einsatz für unserer Schwimmbad nach dem Jahrhunderthochwasser in Erinnerung geblieben. Von der großen Betroffenheit im ganzen Dorf zeugen die in dieser Ausgabe abgedruckten Nachrufe – ein Beitrag des Sportvereins wurde uns für die nächste Ausgabe angekündigt.

Dennoch bleibt die Frage nach den Folgen nicht aus: Ist es wirklich verantwortungsvoll, auf dem unübersichtlichen Straßenstück zwischen Abzweig Großbartloff und Hagemühle nicht nur Tempo 100, sondern auch das Überholen zu erlauben? Wären Tempo 70, oder gar 50 auf diesem gefährlichen Teilstück nicht ein deutlicher Beitrag zur Verkehrssicherheit – gerade auch vor dem Hintergrund der vielen Fahrradfahrer? Dem geneigten Leser sei einmal ein Spaziergang in Richtung Entenberg oder Teufelsnase empfohlen. Erst von dort aus wird deutlich, mit welcher beängstigender Geschwindigkeit die Autos dort eigentlich vorbeizischen – im Auto sitzend erscheint es einem bedeutend langsamer.

So möchte ich uns und Ihnen abschließend wünschen, dass wir von weiteren Schrecken verschont bleiben und, in Gedenken an die Verstorbenen, dennoch die anstehenden Feste unserer Heimat (Hinweise dazu finden sich im Heft) begehen können – ich bin mir sicher, auch sie wünschen sich vom Himmel aus, dass wir wieder fröhlich sein können und nach vorn blicken, auch wenn es uns nicht leicht fällt.

Stefan Hildebrand  
HeimatStudio Medien-Dienste GbR

## So war unser Wetter ... im April 2006

Durchschnittstemperatur: **+7,99 °C**

Niederschlagsmenge: **62 l/m<sup>2</sup> Regen**

## ... im April 2005

Durchschnittstemperatur: **+9,26 °C**

Niederschlagsmenge: **49 l/m<sup>2</sup> Regen**

Vielen Dank für diese Statistiken an Wilfried Mähler

## Bereitschaft des Obereichsfeldischen Wasserleitungsverbandes

Tel.Nr.: 03 60 27/7 04 50 oder 01 70/7 33 88 76

– Anzeige –

## Wohnungssuche

Gesucht wird in Lengelfeld unterm Stein eine 4-Raumwohnung oder größer bzw. ein Haus zur Miete ab August 2006.

Tel.: 036027/70398

## Einige Themen aus dem Heft...

### Verschiedenes

- Versprochen ist versprochen .....Seite 4
- 4. Kanonenbahnlauf .....Seite 5
- Sommer, Sonne, Sonnenschein .....Seite 6
- Kein Abschied für die Ewigkeit .....Seite 7

### Literatur aus unserer Heimat

- Als die Dorfjungen beim Bischof waren.....Seite 8

### Aus den Archiven der Dorfheimat

- Der Bischofsteiner Bergfriedhof .....Seite 11

Impressum..... Seite 15

## Mitteilung der Verwaltungsgemeinschaft

Am 01. Juli 2006 löst das Thüringer Erziehungsgeld das bisherige Landeserziehungsgeld ab. Mit dem neuen Thüringer Erziehungsgeld will die Thüringer Landesregierung die Erziehungsleistung der Eltern besser honorieren.

Ab dem 01. Juli 2006 haben alle Eltern mit Kindern zwischen 2 und 3 Jahren – ohne Einkommensprüfung – Anspruch auf das Thüringer Erziehungsgeld.

Die Höhe des Thüringer Erziehungsgeldes ist nach der Kinderzahl gestaffelt und beträgt für das erste Kind 150 € monatlich, für das zweite Kind 200 € monatlich, für das dritte Kind 250 € monatlich und 300 € monatlich für vierte und weitere Kinder.

Durch den verbesserten Rechtsanspruch auf einen Kindergartenplatz ab 2 Jahren und das Thüringer Erziehungsgeld ist eine nach der Lebenssituation der Familie entsprechende Betreuung des Kindes in der Familie oder im Kindergarten garantiert.

Wer sein Kind im dritten Lebensjahr in einem Kindergarten oder in Kindertagespflege betreuen lässt, unterschreibt eine Abtretungserklärung für das Erziehungsgeld bis zu einem Betrag von maximal 150 € im Monat. Wenn Sie nur eine stunden- oder tageweise Betreuung Ihres Kindes vereinbaren, ist der Träger verpflichtet, Ihnen das Erziehungsgeld anteilig zu erstatten bzw. zu verrechnen. Die Höhe des Elternbeitrages bleibt davon unberührt.

Das Antragsformular für das neue Thüringer Erziehungsgeld erhalten Sie bei der

Verwaltungsgemeinschaft  
Bereich Finanzen  
Unterm Kirchberg 1  
99976 Lengelfeld unterm Stein

zu den üblichen Öffnungszeiten.

gez. Engelmann-Bärenklau

– Anzeige –

**Herkules STIHL HONDA DOLMAR SIMSON**

## Spitzenqualität zu Superpreisen

- Motorhacken Motorsägen Motorsensen
  - Rasenmäher Benzin/ Elektro
  - Einachser mit Pflug/ Fräse
  - Balkenmäher, Mulchmäher
  - Rasentraktoren
  - Vertikutierer
  - Holzspalter
- VERKAUF  
VERLEIH  
SERVICE

Wir schärfen und liefern Sägeketten für alle Sägen in allen Größen!!

**Georg Mühr** Bergstraße 8 Telefon: (036024) 88452  
Kfz-Handwerksmeister 99976 Faulungen Mobil: (0172) 7944620

Motorgeräte Forst & Garten SIMSON-Ersatzteile

## 150 Jahre Lengenfelder Friedhof Spendenaufzur zur Sanierung der Trauerhalle

Im Jahre 1975 wurde auf unserem Friedhof eine Trauerhalle neu errichtet, um den Angehörigen die Möglichkeit zu geben, in würdiger Form Abschied nehmen zu können. Bis dato erfolgte die Aufbahrung der Verstorbenen zu Hause oder in einem Nebengebäude des St. Elisabeth-Krankenhauses.

Mitte der neunziger Jahre wurde unser Friedhof erneut umgestaltet. Durch Studenten der Ingenieurschule Gotha wurde eine Studie zur Gestaltung des Friedhofes erarbeitet, welche aber bis zum heutigen Tage aus verschiedenen Gründen, auch finanzieller Art, nicht realisiert werden konnte. Enthalten sind darin die Gestaltung von Sitzecken, Ehrengrabstätten sowie ein Wegekonzept.

Am 14. September 2007 können wir nun das 150-jährige Bestehen unseres Friedhofes begehen.

In den letzten 30 Jahren hat unsere Trauerhalle durch Witterungseinflüsse, aufsteigende Feuchtigkeit und der damals nicht vorhandenen notwendigen Materialien sehr an Ansehen verloren. Das Dach muss dringend erneuert, die Schäden durch Feuchtigkeit behoben, das Umfeld ansehnlich gestaltet und die Stufenanlage neu und behindertengerecht eingerichtet werden. Gleichfalls entspricht die Belüftungsanlage, die Beleuchtungsanlage sowie der vorhandene Fußboden nicht mehr den heutigen Anforderungen.

Wie Sie, liebe Bürger und Leser, erkennen können, sind hier dringende Sanierungsarbeiten erforderlich.

In Vorbereitung derer wurde seitens der Gemeinde eine Beratung gemeinsam mit Mitgliedern des Kirchenvorstandes, des Gemeinderates, Hauptausschusses und Bauausschusses, sowie Herrn Pfarrer Förster durchgeführt, um in einem gemeinsamen Aufruf um Unterstützung zur Finanzierung des Vorhabens „Trauerhalle“ zu bitten.

Von Seiten der Anwesenden der Beratung wurde das Vorhaben begrüßt und die Unterstützung zugesichert. So wurde durch die Kirchengemeinde bereits das erforderlich Bauholz kostenfrei zur Verfügung gestellt. Die Gemeinde bat mit Schreiben vom 24.01.2006 Herrn Landrat Zanker um Unterstützung bei der Beschaffung des benötigten Ziegelmateriale. Dieser Bitte wurde am 22.04.2006 mit der symbolischen Übergabe eines Ziegelschecks der Fa. Pfeleiderer (ca. 130 m<sup>2</sup>) durch den Landrat entsprochen. Die benötigten Dachziegel und Zubehör werden kostenfrei zur Verfügung gestellt.

Die Durchführung der Sanierungsarbeiten werden durch den Gemeinderat koordiniert und betreut. Hinweise und Auskünfte erteilt die Gemeinde Lengefeld unterm Stein.

Wir möchten Sie bitten, das gemeinsame Vorhaben der politischen Gemeinde, der katholischen Kirchengemeinde und der evangelischen Kirchengemeinde durch Spenden zu unterstützen.

Die Gemeinde Lengefeld unterm Stein richtet für die Sanierung der Trauerhalle ein zweckgebundenes Konto ein. Selbstverständlich erhalten Sie für Ihre Spende von der Gemeinde eine Spendenbescheinigung. Gleichzeitig werden wir Sie über den Stand der Sanierungsarbeiten und die eingegangenen Spenden im „Lengenfelder Echo“ fortlaufend informieren.

### Spendenkonto:

Konto-Nr.: ..... 0 586 000 186

BLZ: ..... 820 560 60

Sparkasse Unstrut-Hainich

Verwendungszweck: ..... 7500 – Trauerhalle

Für Ihre Unterstützung im Voraus herzlichen Dank!

Im Auftrag des Gemeinderates und der Kirchenvorstände

Dienemann  
Bürgermeister

## Danksagung

Ganz sanft und ruhig schließt du ein,  
es war noch früh am Tage,  
ohne Tschüss und Lebewohl zu sagen.  
Egal, wo du nun bist – ganz einerlei –  
halt' neben dir für mich zum Wiedersehen  
ein Plätzchen frei!

Danke an alle, die mich in den schweren Stunden des Abschiednehmens von meiner lieben Frau Karin durch tröstende Worte, Händedruck, Blumen, Geldspenden, die vielen Karten der Anteilnahme, der Unterstützung und der Hilfe beistanden.

Dank an unsere Söhne, Schwiegertöchter und Enkel, den Geschwistern mit Ehepartnern, Verwandten und Bekannten, Pfarrer Förster, Bestattungsinstitut Stöber, den Kolleginnen und Kollegen, Mitarbeitern der Gemeinde, des Gemeinderates und der Verwaltungsgemeinschaft.

Der Verlust eines geliebten Menschen ist schmerzlich, doch die Erinnerung und das Gedenken wird uns erhalten bleiben.

**Augustin Dienemann**

Lengefeld unterm Stein, im Mai 2006

### Auszug aus der Chronik

Die Einwohnerzahl der Gemeinde war von 478 Personen im Jahre 1680 auf 1605 Personen im Jahre 1848 gestiegen. Infolgedessen war der Begräbnisplatz bei der Kirche für eine so große Gemeinde viel zu klein geworden.

Wie aus einem Bericht des damaligen Pfarrers Huschenbett vom 13.6.1856 an den Gemeindevorstand hervorgeht, ist dringend eine Veränderung anzustreben.

Darauf richtete die Gemeinde am 10.7.1856 ein Bittgesuch an das Bischöfliche Kommissariat in Heiligenstadt um Schenkung eines Stück Landes zum Begräbnisplatz.

Auf die vom hiesigen Herrn Pfarrer Huschenbett gemachte Anzeige vom 13. Juni, ist es ein unumgänglich notwendiges Bedürfnis für die hiesige Gemeinde geworden, einen neuen und größeren Begräbnisplatz zu beschaffen.

Infolge Unschlüssigkeit des Bischöflichen Kommissariats zu Heiligenstadt zögerte sich die Umlegung des Friedhofes bis zum Jahre 1857 hin. Endlich wurde am 2. Mai 1857 die Genehmigung erteilt, „dass das in der Goldgasse der Kirche gehörende Stück Land als neue Begräbnisstätte einzurichten sei“.

Sofort wurde mit den Arbeiten zur Einrichtung des neuen Friedhofes begonnen. Hier zeigte sich einmal wieder der große Gemeinschaftsgeist aller Lengenfelder. Das Abräumen des neuen Friedhofes von Dornen und anderen Hecken und das Pflanzen der Tannenbäume als Zaun wurde kostenlos ausgeführt.

Am 14. September 1857 wurde der neue Friedhof in der Goldgasse von dem Herrn Dechant Böhle zu Diedorf eingeweiht. Ergriffen und doch stolz auf das gelungene Werk stand die gesamte Bevölkerung zu dieser erhabenen Feier auf dem Friedhof, aber in Gedanken mit stiller Trauer erfüllt an den ersten Mitnachbar, der hier seine letzte Ruhestätte finden wird.

Im Jahre 1957 war unser Friedhof unter Fürsorge und Leitung von Pater Florentin Vogt zu einer würdigen Ruhestätte geworden. In unermüdlicher Arbeit sorgte der den Sommer über eingesetzte Friedhofswärter Ferdinand Kaufhold dafür, dass der Friedhof der Ehrenplatz der Gemeinde bleiben wird. Nicht zu vergessen, unsere Tante Mimmi, die über Jahrzehnte hinweg für Sauberkeit, Ordnung und Pflege der Anlagen sorgte.

Am 14. September 1957 beging die Gemeinde das hundertjährige Jubiläum unseres Friedhofes in dem Gedenken all derer, die hier dem Auferstehungsruf entgegen schlummerten und man vergaß auch die Lengenfelder nicht, die fern der Heimat in fremder Erde ruhten.

Waltherr Fuchs

## Versprochen ist versprochen

### Kanonenbahnlauf soll dieses Jahr ein Benefizlauf werden



McDonald's  
Kinderhilfe

Gern erinnern wir uns an das 50-jährige Vereinsjubiläum des LCV auf Schloß Bischofstein zurück. Viele Gäste aus Lengfeld und Umgebung konnten wir am ersten Oktoberwochenende vergangenen Jahres zu den zahlreichen Veranstaltungen begrüßen. Einer der Höhe-

punkte war der Gastauftritt von Ute Freudenberg am 1. Oktober. Am Ende ihres Auftritts warb sie anstatt um Blumen für die Unterstützung der McDonald's -Kinderhilfe, insbesondere für die Einrichtung in Jena, deren Schirmherrin sie ist.

Spontan erklärte ich bei ihrer Verabschiedung an diesem Abend, dass ich für jede gelaufene Minute beim nächsten Kanonenbahnlauf einen Euro spende.

Noch am gleichen Abend erklärten sich einige bereit, dieses Vorhaben ebenfalls in geeigneter Form zu unterstützen.

Nun ist es also am 17. Juni soweit dieses Versprechen einzulösen und für jede gelaufene Minute einen Euro „Jugendliebe hilft“ und damit der „McDonald-Kinderhilfe“ zu spenden.

Von den Veranstaltern wurde nun diese Idee aufgenommen an diesem Tag neben der gesundheitsfördernden Bewegung der Läufer noch etwas für einen guten Zweck zu tun. So möchten wir gemeinsam um Unterstützung für das Ronald McDonald Haus in Jena werben. Die Leiterin des Hauses Fr. Uecker hat uns bereits ihr Kommen zugesagt um noch einmal über das

Projekt zu informieren und die technische Abwicklung der Spenden zu übernehmen.

So möchten wir im Vorfeld, während des Laufes und im Rahmenprogramm weitere Läufer und vor allem auch Zuschauer um ihre Unterstützung bitten.

#### Hintergrund

Seit 10 Jahren ist Ute Freudenberg die Schirmherrin des Ronald McDonald Hauses in Jena. Ein Haus, in dem die Eltern von krebskranken Kindern ein „Zuhause auf Zeit“ finden, während ihre Kinder in der nahegelegenen Krebsklinik behandelt werden. Als man sie fragte, ob sie dieses Ehrenamt übernehmen würde, gab es für Ute kein Überlegen: „Wer das Glück hat, auf der Sonnenseite des Lebens zu stehen, sollte den Menschen ‚im Schatten‘ helfen und Mut machen.“

Ein Ronald McDonald Haus ist ein „Zuhause auf Zeit“ für die Familien schwer kranker Kinder. Mütter, Väter und Geschwister können ebenso einziehen wie Großeltern, Tanten und Onkel. Alle schätzen die Möglichkeiten, die ein Ronald McDonald Haus bietet, sehr. Dort ist nicht nur Raum, die täglichen Grundbedürfnisse wie Schlafen, Essen oder Wäsche waschen zu decken. Die Familien treffen Menschen mit den gleichen Problemen, können ihren Kummer teilen und von den Erfahrungen anderer profitieren. Sie können Verwandte und Freunde empfangen. Geschwisterkinder haben Platz zum Toben und Spielen.

#### Weitere Informationen

<http://www.mcdonalds-kinderhilfe.org>  
<http://www.ute-freudenberg.de>



Damit es aber nicht immer so bierernst dabei zugeht, sehen unsere Vorstellungen so aus, dass ein Läufer oder ein Sponsor des Läufers oder ein Sponsor einer Startnummer einen bestimmten Betrag (0,10, 0,50, 1,00, ... €) ebenfalls je gelaufener Minute spendet. Dies kann natürlich auf der großen wie auf der kleinen Runde passieren.

Auf keinen Fall möchten wir so missverstanden werden, dass nun jeder Läufer gleichzeitig spenden soll. Zuallererst geht es darum, viele Menschen zum Mitlaufen zu animieren und etwas für ihre Gesundheit zu tun. Wenn dann im Rahmenprogramm eine gute Sache unterstützt wird ist es um so besser. Vielleicht kann ja Lengfeld auch mal wieder positive Schlagzeilen schreiben.

Wer also mithelfen will sollte sich am 17. Juni ab 15.30 Uhr auf dem Sportplatz einfinden.

Peter Kaufhold

## Maiwanderung des Wandervereins



© Foto: Wanderverein

30 Wanderfreunde trafen sich am 1. Mai zu der schon zur Tradition gewordenen Maiwanderung. Pünktlich um 8 Uhr startete

man an der Gemeindeverwaltung Lengfeld zur ca. 10 km langen Wanderstrecke.

Glück gehabt – denn nach einem verregneten Wochenende guckte endlich die Sonne hervor. Der Weg führte nach Hildebrandshausen, am alten Sportplatz vorbei, in Richtung „Plesse.“ Anfangs hatte man einen steilen Anstieg zu bewältigen und dann endlich war man am Plesseturm angekommen. Durch die schöne Aussicht auf das Werratal, den Hohen Meißner und das Städtchen Wanfried wurden die Strapazen belohnt.

Die Wanderroute setzte sich entlang der ehemaligen Grenze fort. Die frische Luft, das frische Grün der Büsche und Bäume und die vielen Frühlingsblumen rechts und links des Weges, waren eine echte Freude. An der Keudelskuppe angekommen, schweiften die Blicke hinunter auf den Heimatort Lengfeld.

Die Wanderer stampften durch das am Boden liegende Laub bis zum Rastplatz unterhalb der Keudelskuppe. Dort stieg schon der Rauch vom Grill empor, mit dem Duft nach Bratwurst und Steaks. In diesem Jahr warteten kulinarische Köstlichkeiten aus Russland, genauer gesagt, aus St. Petersburg, auf die Wandersleute. Es gab russisches Bier, echten russischen Wodka, und Ebereschalikör und zu den Fleischspeisen verschiedene Soßen aus russischer Herstellung. Und der Clou – zwei junge Männer aus Russland servierten die Speisen und Getränke. Schnell hatte man Kontakt zu ihnen aufgenommen, und so wurde es zu einer lustigen Runde, wobei ein Witz nach dem anderen erzählt wurde.

Nachdem sich alle gestärkt und den Durst gestillt hatten, führte der Heimweg am Keudelsstein vorbei, in Richtung Heimat zurück.

Schon vormerken: Die nächste Wanderung nach erscheinen dieses Artikels ist der 18. Juni. Los geht es um 13 Uhr an der Gemeindeverwaltung Lengfeld, mit Pkw, zum Baumkronenpfad im Hainich-Naturpark.

Alle Wanderfreunde und natürlich auch Gäste sind recht herzlich eingeladen.

Hildegard Richwien

## Organisatorisches zum Pfarrerwechsel

Durch besondere Umstände, die mit dem Pfarrerwechsel zusammenhängen, können sich in den Vermeldungen noch Änderungen ergeben. Diese können Sie den wöchentlichen Vermeldungen, dem Aushang, oder, immer aktuell, dem Internet unter <http://kirche-lengfeld.de> entnehmen.

Mit der Pfarreinführung am 11. Juni 2006 übernimmt Herr Pfarrer Bolle die Gottesdienste in Lengfeld unterm Stein, Hildebrandshausen und Faulungen.

Zusätzlich hält Herr Pfarrer Alker Gottesdienste in Faulungen und im Krankenhaus, welche mit „(A)“ gekennzeichnet sind. Pfarrer Bolle hält die ungekennzeichneten und die mit „(B)“ gekennzeichneten Messen.

Da ein Umzug noch nicht möglich ist, wohnt Herr Pfarrer Bolle bis auf weiteres in Kefferhausen (Tel. 036075/62565).

In dringenden Notfällen versuchen Sie die 0171/7449371 zu erreichen.

Weiterhin ist unsere Gemeindefreferentin Sr. Josefa unter 036027/70242 (Pfarramt) oder 036027/75454 (Krankenhaus) erreichbar.

#### Sprechzeit

Mittwoch, 14. Juni 2006 15.00-17.00 Uhr im Pfarrheim in Lengfeld unterm Stein.

Wir bitten Sie freundlich um Nachsicht für diese Umstände.

Sr. Josefa

## 4. Kanonenbahnlauf



Endlich ist es wieder soweit: Der 4. Kanonenbahnlauf entlang der historischen Bahnstrecke startet am 17. Juni 2006. Start und Ziel werden erstmals in diesem Jahr der Sportplatz in Lengelfeld sein, wo auch die Anmeldung stattfinden wird. Umkleide- und Duschmöglichkeiten sind ebenso auf dem Sportplatz vorhanden und für jeden nutzbar.

Eine Neuigkeit in diesem Jahr ist unser erster Baminilauf, bei welchem schon die Aller kleinsten ihr Können unter Beweis stellen können und jeder für seine Leistung mit einer Überraschung belohnt wird!

### Strecken und Startzeiten

Schnupperkurs Walking/Nordic Walking ..	15:00Uhr
Baminilauf (um den Sportplatz) .....	16:00Uhr
Kinderlauf (2 km) .....	16:00Uhr
Walking/Nordic (5,6 km) .....	16:00Uhr
kleiner Kanonenbahnlauf (5,6 km) .....	16:00Uhr
großer Kanonenbahnlauf (14,3 km).....	16:00Uhr

### Startgeld

Kinder: .....	frei
Jugendliche: .....	2,00 Euro
Walking/Nordic:.....	3,00 Euro
Erwachsene (kleiner Lauf): .....	3,00 Euro
Erwachsene (großer Lauf): .....	5,00 Euro

Die Anmeldung kann erfolgen bei: Holger Barf, Bahnhofstr.14, 99976 Lengelfeld unterm Stein Telefon: 03 60 27/71 148

Online unter: <http://www.kanonenbahn-ev.de>

Wir hoffen nun auf eine große Teilnehmerzahl, viele neue Rekorde und neue Gesichter, die sich trauen für Lengelfeld am Start zu stehen, um ihr Können zu zeigen. Es warten wie jedes Jahr tolle Pokale auf die Sieger und für alle, die sich trauen, wartet ein wundervolles, begeisterungsfähiges, faires Publikum am Ziel. Eine Urkunde ist jedem Teilnehmer schon jetzt gesichert. Traut euch! Ich hoffe wir sehen uns!

Holger Barf

Ein herzliches Dankeschön allen Verwandten, Freunden und Nachbarn für die überbrachten Glückwünsche und Geschenke anlässlich meines

## 60. Geburtstages.



Gleichzeitig möchte ich mich für die Ausgestaltung der Feier bei Fam. Kroll, Fam. Urbach, Fam. Hildebrand sowie den Musikanten der „Friedtaler“ und dem LCV bedanken.

*Gerhard Höppner*

Lengelfeld unterm Stein, im April 2006

## LCV-SAISON '05/'06

### - DIE LCV-PRUNKSITZUNG 2006 AUF DVD -

Auch in diesem Jahr gibt es wieder eine Aufzeichnung der LCV-Prunksitzung in hervorragender Qualität auf DVD. Erleben Sie noch einmal, dass der LCV auch in seiner 51. Saison noch lange nicht müde wird oder vervollständigen Sie einfach Ihr Archiv.



vom 01.06. bis 30.06.2006

nur im "Natur & Kosmetik Studio" Lydia Scharf  
(Schulstr. 18, Lengelfeld/Stein, Tel.: 036027/78898)

**15,- €\***

\* Preis gilt für Nicht-LCV-Mitglieder. Mitglieder des LCV können jeweils ein Exemplar zum Preis von nur 10,- € beziehen; für weitere Exemplare gilt ebenfalls der Preis von 15,- €.

## Dankeschön



Anlässlich meiner Verabschiedung wurden mir auf vielfältige Weise Worte des Dankes gesagt und geschrieben sowie gute Wünsche ausgesprochen.

Für diese Zeichen der Verbundenheit, für Ihr Gebet und die großzügige Geldspende der Gläubigen – überreicht durch Pfarrgemeinderat und Kirchenvorstand – bedanke ich mich sehr herzlich.

Ich danke für die festliche Gestaltung des Gottesdienstes u.a. durch den Gesangverein Cäcilia, die Bläser aus Effelder und das fröhliche Segenslied der Kinder und Erzieherinnen unseres St.-Franziskus-Kindergartens.

Mit Freude nahm ich die Grußworte des Gemeinderates und der Lengelfelder Vereine sowie das Ständchen der Zackerländer Musikanten entgegen.

Im Gebet weiß ich mich auch weiterhin der Gemeinde verbunden.

*Pfr. Lothar Förster*

Lengelfeld unterm Stein, im Mai 2006



## Danksagung



Das schöne Fest ist nun verklungen, mit Freude denke ich gern zurück.

Für die zahlreichen Glück- und Segenswünsche, Geschenke und Geldzuwendungen anlässlich meiner

Ersten hl. Kommunion

möchte ich mich, auch im Namen meiner Eltern, recht herzlich bedanken.

Ein besonderer Dank gilt Herrn Pfr. Förster für den feierlichen Gottesdienst sowie Schwester Josefa, die uns auf diesen Tag vorbereitete.

*Lioba Döring*

Hildebrandshausen, im April 2006

# Sommer, Sonne, Sonnenschein – ab ins Bad nach Lengenfeld/Stein!



© Uwe Christ

In den ersten Maitagen gab es für die Vorbereitungen auf die neue Schwimmbad-saison herrlichstes Wetter.

Schon mehrere Tage vor der Eröffnung war unser Bad hergerichtet und das Wasser wurde täglich wärmer und wärmer. Doch ein plötzlicher Temperaturabfall verhinderte die pünktliche Eröffnung zum Saisonstart.

Bei Erscheinen dieser Ausgabe, davon gehe ich aus, werden die Temperaturen wieder gestiegen sein und die ersten „Wasserratten“ den Sprung ins kühle Nass gewagt haben.

Der Erfolg einer Freibadsaison hängt in erster Linie vom Wetter ab, aber auch der durch bauliche Gegebenheiten, Ordnung, Sauberkeit, Bewirtung, usw. vermittelte Gesamteindruck, ist für den Badegast oft entscheidend. Nach der Komplettsanierung 2002 wurde unser Schwimmbad, trotz begrenzter Finanzen, jährlich verschönert. Auch in diesem Jahr sind wieder einige kleinere Baumaßnahmen geplant. Weiterhin versuchen wir mit unseren Festen die Attraktivität und Bekanntheit des Schwimmbades zu steigern. Mit der jährlichen Verwandlung am ersten Wochenende im September in die Countryhochburg Namens „Blue Water Ranch“ und dem traditionellen Schwimmbadfest im August ist uns dies in den letzten Jahren gut gelungen. Die Planungen für beide Feste sind bereits schon in vollem Gange und ich möchte die Gelegenheit gleich nutzen um auf beide Termine aufmerk-

sam zu machen.

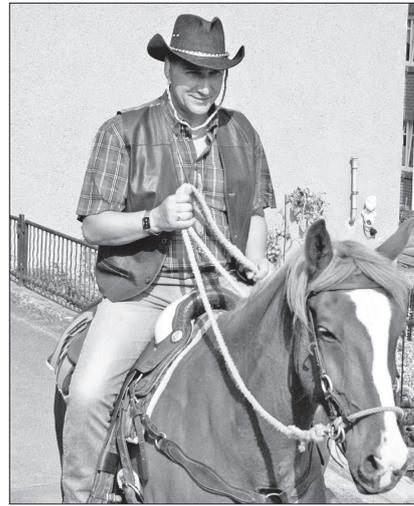
Das Schwimmbadfest mit Musik, Spielen, Beachvolleyball, Strandbar usw. feiern wir am 12. und 13. August. Für das Country- u. Westerntreffen tragen Sie bitte die Tage vom 01. bis 03. September in den Terminkalender ein.

Auf eine Veränderung möchte ich noch hinweisen, die in den letzten Jahren immer donnerstags durchgeführt wurden, wird es in dieser Form nicht mehr geben. Für diesen Sommer planen wir einzelne Arbeitsprojekte die vom Verein durchgeführt oder unterstützt werden. Hierbei sind wir, wie auch schon in den letzten Jahren, auf die Hilfe durch möglichst viele Bürger angewiesen. Also, wer Freude hat am Mitgestalten der meldet sich beim Vorsitzenden (Dietmar Hildebrand) oder direkt beim Bademeister.

Nun kann das schöne Wetter kommen, wir sind vorbereitet und freuen uns auf die Gäste.

So schön, wie das Wetter zur Vorbereitung auch war und so gut wie die Vorbereitungen auch laufen, es wird oft nicht mehr so sein wie in den letzten Jahren.

Für uns als Schwimmbadverein war die Nachricht über Tod von Leander Thomas ein eigentlich immer noch nicht zu begreifendes Ereignis.



© Uwe Christ

Als Verein möchten wir sein ehrenamtliches Wirken in den letzten Jahren dankend hervorheben. Während der Saison gab es kaum einen Tag, an dem er mal nicht im Schwimmbad nach dem Rechten gesehen hat. Ideen, über die man diskutieren konnte, hatte Leander immer. Wir alle, die ihn kennen lernen durften, wissen aber auch, dass er nicht nur der Diskussion wegen diskutierte, sondern auch Dinge in die Tat umsetzte. Besonders erwähnen möchten wir seinen Einsatz nach dem Hochwasser von

2004. Hier ist er nicht nur mit anderen voran gegangen, sondern hat viele mit seinem Einsatz begeistert und mitgerissen. Zu einem sehr großen Anteil ist es ihm zu verdanken, dass die damalige Saison nicht mit dem Hochwasser beendet war. Aber auch an vielen anderen Strippen zog er im Hintergrund die Fäden, oft so dass nur Vereinsmitglieder davon wussten.

Er wird nicht nur seinen Angehörigen fehlen, denen an dieser Stelle unser Beileid gilt, sondern auch uns vom Schwimmbadverein.

Das Foto vom Umzug zum Country- und Westerntreffen zeigt ihn wie wir ihn kennen, immer vorneweg.

*Uwe Christ, Schwimmbadverein*



## RUHE in FRIEDEN

Mitten aus dem Leben gerissen wurde unser Nachbar,  
Gassenbewohner und Freund

**Leander Thomas**

**im Alter von 44 Jahren durch einen tragischen Verkehrsunfall.**

Besonders schmerzlich und tragisch: Leander und Jutta feierten drei Tage vor dem Unfall das schöne Fest der „Silbernen Hochzeit“ mit ihren drei Kindern, Verwandten, Nachbarn und Freunden.

Leander hatte sich nach dem Wohnungsumzug mit seiner Familie von Geismar nach Lengenfeld unterm Stein ganz rasch in unsere Dorfgemeinschaft, ins Gemeinde- und Sportleben und besonders in unsere Gassengemeinschaft eingebürgert und war aktiv auf vielen Gebieten des täglichen Lebens. Vor Jahren war er der Mitgründer unserer Gassengemeinschaft und rief unser erstes Gassenfest mit seiner Familie ins Leben. Besonders aktiv widmete sich Leander dem Fußball in der SG „Blau-Weiss Lengenfeld unterm Stein“ und errang mit den Sportlern große Erfolge.

Aber auch in unserer Gasse war er immer aktiv und Freund von Alt und Jung. Kam Leander mit seinem Audi angefahren, so hielt er oft spontan an und plauderte mit uns über „Gott und die Welt“. Leander hatte immer Humor und das Herz am rechten Fleck und nahm sich Zeit nach dem Sprichwort: „Miteinander reden, ist besser als gegeneinander zu schweigen.“

Wir Gassenleute trauern mit seiner Familie über den Verlust eines lieb gewordenen Freundes. Wir werden sein Andenken in Ehren halten!

**HERR, GIB IHM DIE EWIGE RUHE!**

In Namen der Bewohner der Keudelsgasse

*Willi Tasch*

Lengenfeld unterm Stein, im Mai 2006

# Kein Abschied für die Ewigkeit

## Eindrücke von der Verabschiedung Pfarrer Försters

Mit einem feierlichen Festgottesdienst wurde Pfarrer Förster Anfang Mai in Lengendorf unterm Stein verabschiedet. Viele Gläubige, aber auch Freunde und Wegbegleiter des Seelsorgers, hatten sich am Sonntag, dem 7. Mai, zur Pfarrkirche begeben, um einem Menschen Dank zu sagen für 14 Jahre segensreicher Arbeit in ihrer Gemeinde. Doch obwohl der goldene Sonnenschein für eine heitere Stunde sorgen sollte, trübte etwas diese feierliche Stimmung. Die Stunde des Abschieds wurde überschattet von den Ereignissen der vorangegangenen Woche, was Pfarrer Förster sogleich in seinen einleitenden Worten betonte: „Die Kirche wird nicht müde, uns einzuladen, in den Osterjubel einzustimmen. Aber geht das überhaupt? Gerade, wenn wir die letzte Woche bedenken, wo wir von so viel Krankheit, Leid und bitterem Sterben erfahren haben. Aber wir brauchen das immer wieder, dass uns jemand unseren engen Horizont weitet und uns herauf ruft aus dem, was wir von uns aus für möglich halten.“ Hiernach wandte sich Pfarrer Förster erneut an seine Gemeinde, um alle Anwesenden zu diesem Gottesdienst zu begrüßen: „Ich habe Sie an diesem Sonntagnachmittag eingeladen, um gemeinsam mit mir zu danken für die vergangenen 14 Jahre hier in der Gemeinde Mariä Geburt. Und so, wie Sie mich einst begrüßt haben bei der Pfarreinführung im September 1992, so soll in diesem Gottesdienst der Dank stehen für alle gelungenen Begegnungen, die Gespräche, aber auch vielleicht für das, was nicht so gut war.“

In der folgenden Festpredigt stellte der Seelsorger die Frage nach der Verwirklichung des Menschen in den Mittelpunkt seiner Überlegungen. Gleichzeitig sprach er darüber, wie sein eigener Weg zu einem Leben im Glauben, dem pastoralen Beruf, geführt hatte. Immer wieder betonte er hierbei auch den Ausspruch Jesu Christi „Es ist auch bei Dir mehr möglich, als Du denkst!“ Nach der offiziellen Messfeier, die vom Kirchenchor Cäcilia und einer Blasmusikgruppe aus Effelder musikalisch umrahmt wurde, war dann die Zeit des Abschiednehmens gekommen.

Plötzlich schien der sommerliche Tag der Einführung im Jahre 1992 in eine seltsame Nähe gerückt. Der Kreis der Zeit schloss sich vor den Augen der vielen Menschen, die an diesem Tag in die Pfarrkirche gekommen waren. Noch einmal betrat Pfarrer Förster die Kanzel und sagte: „Es ist ja kein endgültiger Abschied und alles geht weiter. Ich danke allen für diesen

festlichen Gottesdienst, da war ich ganz überrascht. Ich sage ein herzliches ‚Vergelt's Gott‘ für diese Jahre, für diese Zeit.“

Nach diesen Worten versammelten sich mehrere Laudatoren im Altarraum, um mit Worten des Dankes die 14-jährige Arbeit des Seelsorgers zu würdigen. Stellvertretend für Kirchenvorstand und Pfarrgemeinderat sprachen Rita Wehenkel und Reinhilde Hagemann ihren Dank aus, aber auch Hans-Georg Hildebrand (in Vertretung des Bürgermeisters) und Hubert Steinwachs (stellvertretend für die ortsansässigen Vereine) lobten in ihren Reden die Verdienste des Seelsorgers. Als besondere Aufmerksamkeit wurden Pfarrer Förster



symbolische Geschenke überreicht, die ihn an sein 14-jähriges Wirken in Lengendorf unterm Stein erinnern sollen. Mit einem Tanz, den die Erzieherinnen des St.-Franziskus-Kindergartens gemeinsam mit den Jüngsten des Ortes einge- übt hatten, fand dieser festliche Gottesdienst seinen Ausklang. Während Pfarrer Förster sichtlich bewegt das Gotteshaus verließ, hallte ihm der kräftige Applaus sei-



© Fotos dieser Seite: HeimStudio Medien-Dienste GbR

ner Gemeinde noch einmal entgegen. Vor der Pfarrkirche wartete im nächsten Moment noch eine Überraschung: Die Blasmusiker des Chorleiters Edgar Huschenbeth spielten zu einem Ständchen auf, das die Gemüter aller Anwesenden erfreute. Während die blühenden Baumspitzen in der milden Mailuft rauschten und am Boden die feierlichen Klänge der Blasmusik ertönten, war so mancher tief ergriffen. Es war einer dieser besonderen Momente im Leben, die sich tief in die Erinnerung einprägen.

Anschließend folgte ein kurzer Gang ins Pfarrheim, wo dieser Tag des Abschieds einen würdigen Abschluss fand. Bei dieser Begegnung, zu der Pfarrer Förster eingeladen hatte, versäumte er es nicht, auch seiner Haushälterin, Frau Anette Rabe, zu danken, die ihn während der vielen Jahre bei seiner Arbeit begleitet und unterstützt hatte.

Vielen Menschen Lengendorfs wird der Abschied unseres langjährigen Seelsorgers an diesem Tag nicht leicht gefallen sein. Doch gibt es einen Trost: Alle jene, die Pfarrer Förster über die Jahre als Menschen zu schätzen gelernt haben, können von der Nähe seiner neuen Pfarrstelle profitieren und sich so auf weitere Begegnungen freuen. Kein Abschied ist für die Ewigkeit.

Oliver Krebs



**Hol- und Bringdienst**

Sie möchten zu Ihrem Orthopäden im Jakobiviertel nach Mühlhausen?  
Haben jedoch keine Fahrgelegenheit, und keine Busverbindung?



Wir nehmen Ihnen die Organisation ab.  
Unser Service für Sie: Abholung von zu Hause und Fahrt zur Praxis und wieder zurück.

Ausführliche Informationen zur Fahrt und zu den Sprechstundenterminen erhalten Sie unter folgender Nummer: 03601 4059970

Wir sind mit Freundlichkeit, Hilfsbereitschaft und umfassendem Service für Sie da.

## Als die Dorfjungen beim Bischof waren aus der „Dorfheimat“ von Adam Richwien

Es hat mir immer eine besondere Freude gemacht, um die Beerenzeit die ersten Früchte zu pflücken. Wer das will, der muss die Plätze rundum gut auskennen. Bei schon vorgerückter Zeit freilich ist es kein Kunststück, zu einem Sträußel lachender Erdbeeren zu kommen. Da finden sie sich schier an jedem Rain. Aber die ersten haben, dazu gehört schon mehr. An der Winterseite darf man sie nicht suchen. Man muss an die sommerseitigen Waldblöße gehen, wo die glutige Mittagssonne gut hin kann. Eine solche Stelle kannte ich in meinen Kinderjahren. Jahr um Jahr hütete ich das Geheimnis meines Erdbeerendorados und brachte jedes Jahr das erste Sträußel Beeren heim, wenn sie anderwärts, an weniger günstigen Stellen, erst im Verblühen waren. Das hätte ich nun auch weiter so gehalten, wenn nicht besondere Umstände mich gezwungen hätten, mein Geheimnis dranzugeben. Der Weg zu jener sommerseitigen Waldblöße führte an einer schon mehr wie mannshoch gewachsenen Tannenpflanzung vorbei. Da sah ich eines Tages ein zerlumptes Stromergewand zwischen den Tannen liegen. Wo in solchen Tannenpflanzungen Stromergewandungen liegen, da liegen auch Stromer, die die Gewandung am Leibe trugen, und wenn sie dagegen, so konnte es ebenso gut sein, dass sie noch drin waren, oder, sofern das nicht, wiederkommen könnten. - Da habt ihr mal wieder den Beweis, dass Dorfjungen richtig folgern können. Am Sonntagnachmittag nach dem Segen kam der Scheerenveit, einen derben Runks Bratpfannenkuchen auf der Faust, zu uns herüber, um mich abzurufen - Wo es denn hin sollte für heute, fragte Mutter.

„Mal sehen“, sagte der Scheerenveit und kaute seinen Bratpfannenkuchen. „Aber nicht etwa die Frucht verlatzen, oder fischen, oder baden gehn, das Wasser ist noch nicht reif!“ „Reif - das Wasser“, kicherte der Scheerenveit. „Ja freilich reif“, erwiderte ihm Mutter - „jed' Ding hat seine Zeit. Vor Johanni ist's Wasser nit reif- das merkt euch, - Grünschnäbel.“ „Vielleicht aber, daß d' Erbeln (Erdbeeren) nun reif wären“, warf der Scheerenveit die Frage auf. „Das könnt schon eher sein“, meinte Mutter. - „Danach könnte man schauen“, der Veit. „Dann ziehst den besten Faden aus“, wandte sich Mutter an mich - „ins Beerensuchen ist die Strapazierhosen lange gut.“ Also zog ich den besten Faden aus und schlüpfte in die Strapazierhosen. Als wir auf die Gasse traten, stand da der Seilerjochem und bemühte sich, mittels einer Steinschleuder die Schwalben vom Kirchturm tot herabfallen zu lassen. Klappernd rasselten die Steine an den Dachschieber und da solches, wie wir aus Erfahrung wussten, immer ein unangenehmes Nachspiel hatte, so entzogen wir den Seilerjochem seiner nächsten Gelegenheit, indem wir ihn mitnahmen in die Erbeln. Am Rieselbach schickte sich grade der Fliederselm an, einen „Tümpel“ zu bauen. Solches ging als Werkeltagsunterhaltung wohl an - aber pfui Deixel -sonntags so was. Also redeten wir ihm ab und zogen als Glückskleeblatt hinaus in die lachende Sonntagssonne. „Alles gut und schön“, warf der altkluge Scheerenveit, der überhaupt kein Dummkopf war, unterwegs die

Frage auf, - „wo aber hätten wir die Erbeln zu suchen? - Grüne Erbeln könnten uns noch mehr schaden, als grünes Wasser. Da täten wir besser baden gehen“. Dem redeten wir andern ab. Trotzdem ging der Veit den Tag noch baden, wenn auch nicht in voller Zustimmung des Willens. Noch hütete ich mein Geheimnis der Erdbeerplantage in der Waldblöße. Aber einen sonderlichen Gewinn versprach ich mir nun in Anbetracht der Strolchgewandungen im Tannendickicht nicht mehr. „Einen Plan wüsst ich, wo sie gut sein mögen, die Erbeln“ sagte ich. „Ja, wo wär denn das“, der Veit. „Drüben in der Burgwaldblöße“, darauf ich. „Ja, dann hin in die Blöße“, der Veit. „Ja, im Tann sitzen Stromer“, ich. Darauf der Veit: „Stromer! Eh, die mach' ich zu Marmelade.“ Weil der Veit so mutvoll war, so bekam ich selbst auch Mut und wir machten uns auf den Weg zu Gottweißwas. Das Erste war, dass, als der Veit mit kühnem Sprung über den Fließbach setzen wollte, er die Distanz zu kurz gemessen hatte und klatschend ins Wasser schlug. Weil er aber alsbald merkte, dass das Wasser nicht „reif“ war, so blieb er nicht lange darin, sondern krabbelte am jenseitigen Ufer ziemlich ungestümlich ans Trockene. Wir zogen es vor, an einer etwas unterhalb bei den Weiden gelegenen Stegbrücke den Übergang zu bewerkstelligen. Der Veit schalt uns darob ein feines Lumpengesindel, womit es ihn nicht gelüste, Strolche zu Marmelade zu verarbeiten. Er kehrte uns verächtlich den Rücken, auf dem ein graues Schlammplasterbild nistete und schlich dem Dorfe zu. Dem war der Sonntag aus; aber er hatte dabei wenigstens gebadet. Wir aber waren nun kein vierblättriges Glücksblatt mehr, sondern nur noch ein ganz gewöhnliches dreiblättriges Kleeblatt.

„Drei ist verflüxtig auch keine Glückszahl. Da ist uns nun am End der ganze Spaß hin“, meinte der Seilerjochem. „Ja, mit den Strolchen und den Erbeln“ bestätigte ich. Ganz innerlich war mir die Wendung unseres Geschickes doch nicht ganz unangenehm. Nach Stromermarmelade gelüstete mich überhaupt nicht besonders. „Nachher besinnen wir uns auf anderes“ ratschlagte der Fliederselm. - Und wie wir nun für eine Weile still waren und auf das eine oder andere sann, hörten wir deutlich, wie sich vom Westen her Glockentöne herüber trugen. „Da hätten sie späten Nachmittagssegn“ sagte ich. „Das ist vom Hülfensberg. Da oben ist der Bischof auf Besuch“ wusste der Fliederselm. „Wenn wir den sehen könnten, den Bischof“, meinte der Jochem. Ich sah auf meine Strapazierhosen. Das war doch nicht die rechte Bischofsaudienzgewandung. Der Jochem schien meine Bedenken zu erraten. „Bischöfe sind ehedem auch Dorfjungen gewesen. Weißt nichts von Bischof Konrad Martin? - Nicht!? Der hat's predigen auf den Apfelbäumen gelernt; dass er dabei nicht 's beste Fronleichnam angehabt hat, magst dir denken.“ Da waren meine Bedenken hin und in gelindem Dauerlaufe trabten wir den Wiesenzustreckeweg dahin, um dem Bischof auf dem Hülfensberge einen Besuch abzustatten. Es war spät nachmittags, als wir oben auf dem heiligen Berge ankamen. Ein

wenig beklommen war uns denn doch zu Mute, als wir sahen, dass wir allein noch die Waller waren. Wir gingen nun zu der an der Südseite stehenden Bank und freuten uns der feinen Ausschau ins Werratal. Den größten Eindruck machte der majestätische Fluss selbst auf uns. Noch nie im Leben hatten wir soviel Wasser beieinander gesehen. Während wir so dieses erhabene Wunder bestaunten, hörten wir auf einmal leichten Schritt hinter uns. Als wir uns umwandten, stand ein braun bekuetteter Mönch vor uns und lächelte uns an. „Gelobt sei Jesus Christus!“ - „In Ewigkeit, Amen!“ Dann fing der Kuttenmann ein Gespräch mit uns an. Wir waren anfangs schämig und gaben nur zögernd Antwort auf seine Fragen. Was er aber auch alles wissen wollte! Ob wir morgens und abends auch recht fein beteten, - ob wir Vatern und Muttern hübsch gehorsam seien; - ob wir beim „Gänsegrasholen“ auch in die Kleestücke gingen; - ob wir in die „Ähren“ gingen und dabei an den Stapeln „zuppten“; - ob wir am End gar an Vaters Pfeiflein gingen und verbotenerweis Tabak schmauchten? O nein! Das alles machten wir nicht - denn wir waren Dorfjungen. Tabakschmauchen! O wie wenig Weltkenntnis hatte dieser Kuttenmann! Wie konnte er so was denken? Wir rauchten doch nur „Wedewingen“. (Ich glaube die Gelehrten nennen dieses Zeug Teufelszwirn). Schließlich hatte er aus uns heraus, dass wir den Bischof sehen wollten. Er sagte uns, wir sollten warten und ging langsamen Schrittes unter den schattigen Linden dem Kloster zu. Auf halben Wege kehrte er jedoch um und winkte uns lächelnd heran. Er hieß uns, an der Ostseite der Wallfahrtskirche vorbeizugehen, und ging dann fort. Wir machten die bezeichnete Runde und waren eben bei der mächtigen Linde, da sahen wir uns dem Bischof, der von zwei Patres begleitet war, gegenüber. Nun lag uns das Herz vollends in der Kniekehle. Aber der hohe Herr winkte uns freundlich heran und fragte, wo wir denn her wären. Wir nannten unser Heimatdörfchen. Da sah er uns ein Weilchen gütig lächelnd an und sagte dann: Und, ihr wolltet den Bischof gern einmal sehen? Darauf sagten wir nun gar nichts. Nur verlegen lächelten wir - nach Dorfjungenart. Da ließ uns der Bischof niederknien auf die Erden und machte erst dem Fliederselm, dann dem Jochen und zuletzt mir ein andächtiges Kreuz auf das strubbelige Haupt. Da war uns allen so wohl zu Mute, wie selten im Leben und ich wusste, dass ich das nicht vergessen könnte. Dann entließ uns der Bischof mit der Mahnung, gute Jungen zu bleiben und auch Messdiener zu werden. Das haben wir dem Bischof gehalten, alle drei, das mit den Messdienern - und das andere - wir wissen es nicht so sicher! Gesegnet sind wir im Leben noch mehr geworden, aber so schön und liebevoll, wie damals der Weihbischof von Paderborn, Dr. Augustin Gockel, hat es keiner wieder getan. Der Scheerenveit hat von unserer Sache vernommen. Er ist den Tag auch noch, nachdem er gebadet hatte, gesegnet worden - aber nicht vom Bischof und nicht aufs Haupt. Es ist somit erwiesen, dass „drei“ keine Unglückszahl ist.

## Persönlichkeiten unserer Heimat

### Walther Fuchs (1918-1995)

#### Ortschronist & Ehrenbürger Lengenfelds

Walther Fuchs wurde als Sohn des Schuhmachermeisters August Fuchs und dessen Ehefrau Martha am 13. Oktober 1918 geboren und wuchs mit drei Brüdern im elterlichen Haus auf. Bei Vater August war der Kunde „König“, und so wurden die reparierten Schuhe von klein auf durch die Jungen zu den Kunden zurückgebracht. Hierdurch kam auch Sohn Walther in viele Häuser und lernte die Familien mit ihren Freuden, Sorgen und Nöten kennen.

Von 1925 bis 1930 besuchte er die hiesige Volksschule und von 1930 bis 1931 die Rektoratsschule in Dingelstädt. Ab 1931 bis 1938 war es ihm vergönnt, die Oberrealschule auf „Schloss Bischofstein“ unter Leitung von Herrn Dr. Wilhelm Ripke mit dem Erreichen des Abiturs zu besuchen. Für einen Dorfjungen zu dieser Zeit gar nicht so einfach – schon aus finanziellen Gründen – denn die Schule „Schloss Bischofstein“ wurde von vielen Söhnen „gut Betuchter“ besucht. Im Jahre 1938 rief man ihn zum Reichsarbeitsdienst, wo man Scherzhafterweise sang: „Fünfundzwanzig Pfennig ist der Reinverdienst (täglich), ein jeder muss zum Arbeitsdienst“. Im gleichen Jahr noch wurde er zum aktiven Wehrdienst zur Wehrmacht einberufen und musste daher den unseligen Zweiten Weltkrieg vom ersten bis zum letzten Tag auf verschiedenen Kriegsschauplätzen miterleben. Man kann es kaum glauben, Walther Fuchs wurde in diesem Krieg 13-mal verwundet und kehrte aus ihm mit kaputtem Arm und Bein zurück. Doch das Leben muss weitergehen. Froh war jeder, überlebt zu haben, und dass nicht mehr bombardiert und geschossen wurde.

So besuchte er im Jahre 1946 die Pädagogische Fachschule in Heiligenstadt und kehrt als „frischgebackener“ Lehrer in sein geliebtes Lengelfeld zurück. Es war ihm vergönnt, von 1946 bis 1972 an der Oberschule in Lengelfeld seine Berufung mit großer Liebe und Hingabe auszuüben. Walther Fuchs, ein überzeugter Christ, hat auch hier immer im Rahmen des Möglichen versucht, seinen anvertrauten Schülern christliche Werte in einer sozialistischen Schule zu überbringen. Die heutigen 30- bis 60-Jährigen – fast zwei Generationen – haben bei Herrn Lehrer Fuchs die Schulbank gedrückt, und viele von ihnen sprechen heute noch voller Hochachtung und Verehrung von ihm. Noch in der alten Schule bei der Gemeindeschänke musste in der Pause so mancher Schüler bei Tante „Mariechen“ seine Zigaretten der Marke „Carmen“ holen. Zu allem anderen machte sich leider zusätzlich noch ein Kriegsleiden – die Schwerhörigkeit – bemerkbar. So musste Walther Fuchs 1972 seinen geliebten Beruf im Alter von 54 Jahren schweren Herzens aufgeben. Von 1973 bis 1978 war er als Sachbearbeiter in der Gemeindeverwaltung Lengelfeld tätig. Eine segensreiche und fruchtbare Arbeit für die Geschichte der Gemeinde wurde in dieser Zeit durch ihn be- und aufgearbeitet. Im Jahre 1978 schied er von dort als Invalidentrentner aus. Von jung auf hatte sich Walther Fuchs dem Sport verschrieben und war selbst einmal ein guter

Fußballer. Jahrelang war er maßgeblich an der Entwicklung des Sportes in Lengelfeld beteiligt. Plakate für alle Vereine und alle Anlässe wurden von ihm in seinem unverkennbaren handschriftlichen Stil gemalt. Moderne Kopiergeräte, wie sie heute in jeder Büro- und Amtsstube stehen,



gab es noch nicht. Von Kindesbeinen an hat er sich der Natur und dem nahe gelegenen Wald an unseren Hängen verschrieben. Die ersten Schneeglöckchen und Waldpilze konnte man bei der Familie des Naturfreundes Walther Fuchs finden. Das „Schloss Bischofstein“ lag ihm zu allen Zeiten besonders am Herzen, und mit den vielen fremden Mitschülern aus ganz Deutschland sind die guten Kontakte bis heute nicht abgebrochen, auch nicht während der langen Zeit der Trennung und Teilung Deutschlands. Als Rentner nutzte er vor der Wende mit seiner Frau Else die Möglichkeit, an Treffen ehemaliger Schüler im damals anderen Teil Deutschlands teilzunehmen. Gleich nach der Wende wurde ein solches Treffen auf „Schloss Bischofstein“ organisiert und abgehalten. Selbst ein Schulfreund aus Amerika suchte ihn hier auf. Die Nachkriegs- und Besatzungszeit verschonte auch den kriegsversehrten Walther Fuchs nicht, denn einmal wurde er von „unseren Freunden“ zusammengeschlagen. Auch die vielen Verwundungen machten ihm immer wieder zu schaffen. Ein besonders furchtbares und schmerzliches Erlebnis war für ihn die erste „Zwangsausiedlung“ aus dem so genannten Sperrgebiet im Jahre 1952. Immerhin waren davon in Lengelfeld 35 Familien betroffen. Dieses Erlebnis ergriff ihn in seiner Gesundheit so, dass man ihn ins Krankenhaus einliefern musste. Trotz alledem hat er sich in diesen langen Jahren intensiv mit Heimatforschung, der Erstellung von verschiedenen Chroniken, Stammbäumen und Ahnentafeln beschäftigt. Zahlreiche Orts- und Familienchroniken wurden von ihm zusammengetragen. Hierzu hat er viel Bildmaterial aus Lengelfeld und dem Eichsfeld geschaffen und war daher oft mit dem Fotoapparat anzutreffen. Er scheute weder Arbeit, Zeit, Mühe noch Geld für

diese seine Berufung. Immer war er bemüht, für die Nachwelt vieles in Text und Bild festzuhalten. Den kulturellen Wert für die Zukunft kann man nicht nach Tagen und Monaten, nein, nur nach Jahren bemessen und kann auch nicht in einem finanziellen Wert ausgedrückt werden. Kurz gesagt, eine solche aufopferungsvolle Arbeit ist unbezahlbar. Walther Fuchs war ein Mann, der ganz selten „nein“ sagen konnte und der jedem helfen wollte. Selbst zu Hochzeiten, Jubiläen und sonstigen festlichen Anlässen waren seine Festschriften immer wieder gefragt. Doch das Schicksal verschonte auch ihn und seine Familie nicht. Einige schwere Schicksalsschläge – der plötzliche Tod von lieben Menschen – suchten ihn heim. Aber immer wieder raffte er sich auf und blieb für seinen Nächsten der hilfsbereite, lebenswerte aber bescheidene Mensch.

Zu diesem vorstehenden Lebenslauf anlässlich seines 75. Geburtstages – am 13. Oktober 1993 – möchte ich zur Vervollständigung nach seinem plötzlichen und schmerzlichen Tod am 21. September 1995 anmerken:

Walther Fuchs liebte es nicht, im Rampenlicht der Öffentlichkeit zu stehen, daher wirkte er gern still und bescheiden. Auch war seine Gesundheit in den letzten Lebensjahren nicht vom Besten, so dass er nicht nach großen Ehrungen und Feierlichkeiten strebte, ja, er versuchte, sie nach Möglichkeit zu umgehen. Das „goldene Ehejubiläum“ mit seiner Frau Else verbrachte er daher im Kreis seiner engsten Familie in einem Erholungsort im Schwarzwald. Dieser Aufenthalt mit seinen Lieben – wovon er liebevoll erzählte und schwärmte – war ein für ihn und seine Nächsten unvergessliches Erlebnis – ja fast ein krönender Abschluss seines bescheidenen und opferbereiten Lebens. Nach diesem schönen Erholungsurlaub wurde er von einigen schweren Erkrankungen heimgesucht. Walther Fuchs wird uns unvergessen bleiben.

Willi Tasch

#### Anmerkung

Der Gemeinderat der Gemeinde Lengelfeld unterm Stein hat sein Wirken und Schaffen mit der Ernennung zum Ehrenbürger der Gemeinde Lengelfeld unterm Stein postum gewürdigt.



## Chroniken • Rückblicke

## Aus den Archiven

## Chronik der Freiwilligen Feuerwehr

23.11.1969

**Großbrand – Rinderstall****LPG Lengendorf/St. - Hauptstraße 66**

Bei diesem Brand wurden von unseren Kameraden insgesamt 387 Stunden geleistet.

**Schadenfeuer in Lengendorf/Stein**

(Zeitungsartikel)

Am vergangenen Sonntag brach gegen 6 Uhr in der LPG „Befreites Land“ in Lengendorf unterm Stein ein größeres Schadenfeuer aus, dem vor allem Stallanlagen zum Opfer fielen. Den Anstrengungen der Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr aus Lengendorf/Stein, Faulungen, Hildebrandshausen und Geismar gelang es, den Übergriff des Feuers auf andere Gebäude zu verhindern. Größere Mengen Futtermittel, vor allem Heu und Stroh, verbrannten, während der Viehbestand dieser Anlage, 30 Kälber und 40 Rinder, gerettet werden konnte.

Obwohl die Brandursache gegenwärtig noch nicht vollständig geklärt ist, nehmen wir diesen Brand, der einen Schaden von etwa 65 000 Mark verursachte, zum Anlaß, nochmals auf die strikte Einhaltung aller Brandschutzbestimmungen hinzuweisen. In allen LPG sollten technische Anlagen, Feuerlöschgeräte, Hydranten usw. nochmals auf ihre Funktionstüchtigkeit überprüft werden. Insbesondere möchten wir nachdrücklich an das absolute Rauchverbot in den Stallungen und Umgebung erinnern.

**Meldefrist war zu lang**

(Artikel aus der Fachzeitschrift „Unser Brandschutz“)

Infolge der Wärmestauung durch eine in Häckselstroh eingebaute Lampe entstand in der LPG Lengendorf, Kreis Mühlhausen, ein Brand. Das Brandobjekt bestand aus sechs zusammenhängenden Fachwerkgebäuden (je zwei Ställe, Scheunen und Wohnhäuser).

Die Freiwillige Feuerwehr der Gemeinde verteidigte zuerst die beiden Wohnhäuser und sicherte die von den Einwohnern vorgenommene Tierrettung. Nach dem Eintreffen der ebenfalls alarmierten Nachbarwehren wurde zum umfassenden Angriff übergegangen und der Brand liquidiert. Beide Wohnhäuser sowie Teile der anderen Gebäude blieben erhalten. Dank dem selbstlosen Einsatz der Feuerwehrleute und der Unterstützung vieler Helfer konnten noch größere Schäden und die Brandübertragung auf weitere Gebäude verhindert werden.

Ogleich der Brand schnell bemerkt worden war, konnte er sich bis zum Eintreffen der Feuerwehr erheblich ausdehnen, weil die Zeitspanne bis zur Alarmauslösung viel zu lang war. Was waren die Ursachen?

Die bislang im langgestreckten Ort vorhandene Sirene bot keine Garantie für eine einwandfreie Alarmierung. Deshalb war eine zweite Sirene installiert worden; die Feuermeldestellen wurden neu festgelegt. Eigentlich hätte das zur Verkürzung der Meldefrist führen müssen. Aber die beiden Sirenen wurden nicht miteinander gekoppelt, jede konnte nur an ihrem Standort ausgelöst werden. Und insofern brachte die zweite Sirene keinen großen Vorteil.

Der größte Mangel bestand jedoch darin, daß die Einwohner nach den erfolgten Veränderungen nicht über das neue Alarmierungssy-

stem (Standorte der Feuermeldestellen und Sirenenlöscheinrichtungen) unterrichtet worden waren. Sie wußten deshalb nicht, wie die Feuerwehr am schnellsten gerufen werden kann. Das führte dazu, daß der den Brand bemerkende Viehpfleger zur „alten“ Feuermeldestelle eilte und einen Bürger weckte, der die neuen Stellen auch nicht kannte. Erst dessen Sohn begab sich dann nacheinander zu beiden Auslösestellen und setzte die Sirenen in Gang. Das Ergebnis der mangelnden Öffentlichkeitsarbeit bestand letztlich darin, daß wertvolle Minuten verloren gingen, in denen sich der Brand ungehindert ausdehnen konnte.

Ganz eindeutig zeigte sich: Technische bzw. organisatorische Veränderungen im Melde- und Alarmierungssystem allein führen noch nicht zum Ziel. Sie bringen nur dann Nutzen, wenn zugleich alle Bürger eingehend darüber informiert werden. Beides bildet eine Einheit und muß sich in der Öffentlichkeitsarbeit der Wehr widerspiegeln. Das Wissen der Bürger und ihr richtiges Handeln beim Bemerkens eines Brandes beeinflussen in entscheidendem Maße die Meldefrist.

Karl-Heinz Riese

30.11.69

Brandschutzkontrolle der Wohnstätten in der Gemeinde

17.1.1970

Jahreshauptversammlung im „Weißen Roß“. Um 16.00 Uhr eröffnete Brandmeister Heinz Fick die Versammlung und begrüßte die anwesenden 25 Mitglieder und den Bürgermeister Kurt Heller.

17.2.1970

Bestandsaufnahme im Gerätehaus

Im März erhielten wir einen neuen Tragkraftspritzenanhänger.

5.3.1970

20.00-22.00 Uhr Schulung  
1.) Unfallschutz u. Unfallverhütung im Feuerwehrdienst

In der heutigen Versammlung wurden in die Feuerwehr aufgenommen:

Hildebrand, Karl-Josef,  
geb. 7.3.1954, Bahnhofstr. 2  
Menge, Werner,  
geb. 26.11.1953, Unterm Kirchberg 4

22.3.1970

Kamerad Karl Lorenz trat mit dem heutigen Tage aus der Feuerwehr aus, da er seinen Wohnsitz nach Büttstedt verlegte.

10.4.1970

Gegen 20.00 Uhr wurde unsere Feuerwehr alarmiert. Dieser Alarm wurde ausgelöst von dem Komitee für Zivile Verteidigung (ZV) unter dem Kennwort „Fichte“. Wir rückten mit einer Gruppe und dem Fahrzeug der Puppenfabrik zum Stellplatz Gerätehaus Heyerode aus.

Es handelte sich um eine Großübung der Zivilen Verteidigung unter dem Kennwort „Frühling 70“, die vom Ministerium für Nationale Verteidigung für die Bezirke Gera, Suhl und

Erfurt ausgelöst wurde. Um 23.00 erhielten wir die Marschverpflegung und warteten auf besondere Einsatzbefehle. Gegen Mitternacht fuhr der Fahrer der Puppenfabrik mit seinem LKW nach Hause und somit war unser Zug nicht mehr einsatzbereit. Am 11.4.1970 gegen 9.00 Uhr sprach ein Vertreter der Abt. Feuerwehr allen Beteiligten den Dank des Rates des Kreises aus und somit war die Großübung zu Ende. Mit dem Fahrzeug der FFW Diedorf wurden wir wieder nach Hause befördert.

**Überprüfung von Organen der DDR-Landesverteidigung**

(Artikel aus der Zeitung „Neues Deutschland“ zur Großübung der Zivilen Verteidigung)  
Berlin – In den letzten Tagen fand im südwestlichen Teil der DDR eine Überprüfung der Verteidigungsbereitschaft der Organe der Landesverteidigung der DDR statt. Die Überprüfung zeigte den hohen Ausbildungsstand aller teilnehmenden Kräfte, sowie die Fähigkeit aller Kommandeure und Stäbe, auch unter komplizierten Lagebedingungen schnell und entschlossen gemäß ihrem Verfassungsauftrag ihre Aufgaben zur erfolgreichen Verteidigung des Arbeiter-und-Bauern-Staates und der Errungenschaften der Werktätigen zu erfüllen.

Die umfangreichen Maßnahmen fanden die breiteste Unterstützung der Bevölkerung des Übungsgebietes.

1.5.1970

An der Maidemonstration nahmen 27 Kameraden teil.

9.5.1970

9.00-11.00, 2 Grundübungen

16.5.1970

17.00-19.00, 2 Grundübungen  
(in Vorbereitung des Wirkungsbereichstreffens)

20.5.1970

20.00 – Versammlung  
1.) Vorbereitungen zum diesjährigen Wirkungsbereichstreffen in Wendehausen am 31.05.1970  
2.) Auswertung der Großübung (ZV)

22.5.1970

Gegen 16.15 wurde die FFW alarmiert. Es handelte sich um einen Entstehungsbrand in der Scheune Hauptstr. 79.

Durch das schnelle und umsichtige Eingreifen der Kameraden konnte der Brand liquidiert werden. Die Brandursache wurde nicht ermittelt.

Es waren 18 Kameraden anwesend. Den Einsatz leitete Werner Daniel, und Andreas Fick bediente die TS8, weil kein Maschinist zur Stelle war.

28.5.1970

Auf Grund der zunehmenden Kinderbrandstiftung wurde am heutigen Tage eine Brandschutzkontrolle bei der LPG und in der Schule durchgeführt. Es nahmen 6 Kameraden teil.

# der Dorfheimat...

altes „Lengfelder Echo“

## Der Bischofsteiner Bergfriedhof

Am 20. Februar 1843 richtete der Gutsbesitzer Wilhelm Müller auf Schloß Bischofstein mit Genehmigung des Landratamtes in Heiligenstadt 400 Meter nordwestlich des Schlosses auf dem Plateau am Südwesthang des Schloßberges einen privaten Friedhof ein, der eine Gesamtfläche von 96 m<sup>2</sup> umfaßte. Damit hatten er und seine Mitarbeiter die Erlaubnis erhalten, ihre Toten hier und nicht auf dem der katholischen Kirchengemeinde in Lengendorf u./Stein gehörenden Friedhof in der Goldgasse zur letzten Ruhe zu betten.



Der Bischofsteiner Bergfriedhof im Februar 2006

Am Eingang diese neuen Begräbnisplatzes wurde zur gleichen Zeit ein steinernes Kreuz mit Korpus erbaut, dessen Grundstein die Jahreszahl 1843 trug:

Am 22. Februar 1843 wurde dieser neue Friedhof von dem evangelischen Ortspfarrer Johann Christoph Kaempf aus Großtöpfer eingeweiht. Am gleichen Tage wurde als erster Tote Alexander August Müller, Sohn des Gutsbesitzers Wilhelm Müller, im Alter von 7 Monaten dort beerdigt.

Über dieses besondere Ereignis hat der Lengfelder Einwohner Joseph Hahn in seinem Tagebuch geschrieben:

„Im Jahre 1843, den 22. Februar hat der Guts-

besitzer Wilhelm Müller auf Bischofstein in Lengendorf einen neuen Kirchhof am Schloßberge lassen machen und sogleich vom Töpferschen Pastor lassen einweihen. Und an diesem Tage ist ein kleiner Knabe von ihm das allererste dahin begraben worden.“

Seit dieser Zeit sind auf diesem Friedhof folgende Personen beerdigt worden:

1. Alexander August Müller  
geb.: 20.07.1842 in Bischofstein  
Vater: Oeconom Wilhelm Müller auf Bischofstein  
Mutter: Johanna, geb. Klinkerfuß  
gest.: 19.02.1843 in Bischofstein  
beerdigt: 22.02.1843

2. Johanna Müller, geb. Klinkerfuß  
Ehefrau des Gutsbesitzers Wilhelm Müller  
gest.: 13.12.1858 in Bischofstein  
Alter: 45 Jahre 2 Monate 4 Tage  
beerdigt: 17.12.1858
3. Jacob König, Knecht auf Bischofstein, ledig  
gest.: 13.01.1875 in Bischofstein  
Alter: 71 Jahre  
beerdigt: 15.01.1875
4. Christoph Karl Müller  
Sohn des Gutsbesitzers Hermann Müller  
geb.: 28.06.1876 in Bischofstein  
gest.: 17.03.1877 in Bischofstein  
beerdigt: 21.03.1877
5. Berta Müller, geb. Trebing  
Ehefrau des Gutsbesitzers Hermann Müller auf Bischofstein  
geb.: 03.08.1853  
gest.: 21.07.1884 in Bischofstein  
beerdigt: 24.07.1884
6. Ernst Hermann Müller, Rentier  
Gutsbesitzer auf Bischofstein bis 1907  
geb.: 21.01.1844 in Bischofstein  
als Sohn des Gutsbesitzers Wilhelm Müller  
gest.: 06.06.1913 in Wanfried  
beerdigt: 08.06.1913 als Erbbegräbnis auf dem Bischofsteiner Friedhof am Schloßberg durch den Pfarrer Siebert aus Wanfried

Walther Fuchs

Anmerkung: „Ökonom“ war der früher geläufige Begriff für „Landwirt“. Heutzutage werden hingegen Wirtschaftswissenschaftler als „Ökonomen“ bezeichnet.

## Das Gerichtswesen im Amte Bischofstein

### Das Hohe und das Nahe Gericht

Das unter dem Namen Echeding, Plebiscit, Landding, Hohe und Nahe Gericht bekannte Rügegericht geht vermutlich auf Karl den Großen zurück. Der Sachsenspiegel spricht von drei Echedingen, die jährlich vom Grafen unter Königsbann gehegt werden, für welche die Schöffenbarfreien dingpflichtig seien/und vom Gericht des Schultheißen, das die Pfleghaften alle sechs Wochen zu besuchen hätten. Infolge der Schwächung der Königsgewalt ging auch die Rechtspflege an die Rerritorialherren über, so daß aus den ersten Nachrichten über Gerichtstagungen, die aus dem 13. Jahrhundert auf uns gekommen sind, ein geistlicher oder weltlicher Herr als Gerichtsherr erscheint. Dieser oder sein Stellvertreter sitzt mit einer Anzahl der benachbarten Freien, den Schöffen, dem Gerichte vor und findet in seinem Namen oder um Namen seines Herrn das Recht.

Das Hohe- oder Hochgericht war kein peinliches Gericht, wo es um Hals und Hand ging und wo über Leben und Tod entschieden wurde, sondern es befaßte sich mit Gemeindegangelegenheiten und geringen Vergehen gegen die Gemeindeordnung.

Als das Gericht zum Steyne noch im Namen des Landgrafen von Thüringen abgehalten wurde, fanden auf dem Steyn jährlich „drey landdinge“ statt, zu denen die Besitzer der „scheppen huve 4 zu Wenefryde“ bei den Vögten am Schöppstuhl saßen. Das war, „als Wenefryde zum

Steyn gehörte“. Der Schöppe aus „Wenefryde“ hatte die Pflicht, „bruche“ (= Bußen für Übertretungen der Artikel der Dorfordnung) auf dem dritten Landdinge zu „besegen“ (= ansagen, bekannt geben).

Es haben aber in jener Zeit auch Landdinge auf der Tutenwiese (unterhalb Geismar) stattgefunden. Im Jahre 1297 ad trinitatis traten als Schöffen bei dem Ding dortselbst auf: Wunge und Peßmar aus Wenefryden und Neverecht aus Elbershusen. Sie bestätigen, daß sie die Nutzung der Schöppenacker haben und die Hälfte der auf sie entfallenden Strafgerichte an das Dorf Wanfried und Albershusen bezahlt hätten.

„In der älteren Zeit befanden sich Gericht und Malstätte im Bilstal unter der Burg Steyn bei Lengendorf. Es waren jährlich 4 Gerichtstage und zwar am St. Markus, St. Johanni, Michaelis und Martini“.

Um 1358 finden jährlich tria magna plebiscita in opido Steyn statt, was das älteste Güterverzeichnis des Amtes Steyn bezeugt. Aus diesem Verzeichnis ist zu ersehen, daß der Besitzer eines der mainzischen Höfe in Frieda gehalten war, diese Landdinge zu verwalten, also ihnen vorzustehen, den Vogt zu vertreten, ihm behilflich zu sein (Item in dicta villa est una curia, de qua possessor tenetur, vilicare tria magna plebiscita in opido Steyn et quodcumque idem possessor vult negligere, hoc stat per eum, tunc

dat 6 den. pro quolibet plebiscito 10).

Die Gerichtsordnung Kardinal Albrechts (1514 - 45) für das Amt Bischofstein bestimmt, daß das Hochgericht (früher Landding, Plebiscit genannt) dreimal im Jahre gehalten und mit 14 Schöffen besetzt werden mußte.

Die Angaben Reuters über die Gerichtstermine für Uder 14 lassen erkennen, daß die „nahen Gerichte“ „Rügegerichte“ waren. Zur Klärung der Begriffe dienen auch die Angaben im Wanfrieder Salbuche von 1568: Im Dorfe Wanfried fanden jährlich sechs „gemeine Landt- und Rüge-Gerichte“ statt und zwar, zwee rect. trium regum, zwee uf Walburgis Undt zwee uf Michaelis. Item werden alle Überfahung frequell und Verdachte, so sich zwischen solichen Gerichtszeiten im Dorfe Wanfried begeben und zugetragen, an jedem Gerichtstag durch die Heimburger von der Gemein ausgenommen, undt Volgens vor besetztem Gericht Rügbar vorbracht; Undt alsdann von den Gerichts Schöpfen über ein jedes Vorwirkung nach derselben Gelegenheit und Größe erkannt Undt geurtheylet.“

Hieraus dürfte zu entnehmen sein, daß unter den gemeinen Land- und Rügegerichten dasselbe zu verstehen ist, wie unter den eichsfeldischen Hoch- und Nachgerichten.

Anton Fick

# Katholische Pfarrgemeinde „Mariä Geburt“ Lenggenfeld unterm Stein

Gottesdienstordnung vom 1. Mai 2006 bis 31. Mai 2006

## Donnerstag, 1. Juni

Priester-Donnerstag

17:30 **Krankenhaus (A)** in best. Meinung

## Freitag, 2. Juni

Keine Heilige Messe.

## Samstag, 3. Juni

14:00 Brautamt und Trauung des Paares  
Mario Morgenthal – Katja Hedderich

### **Das Hohe Pfingstfest**

Kollekte für **RENOVABIS** (für Menschen in Mittel- und Osteuropa)

### **Hildebrandshausen**

Vorabendmesse 18.00 Uhr

## Sonntag, 4. Juni

### **11:00 Festhochamt**

Jahramt + Christa Schröder,  
Vierwochenamt + Leander Thomas  
Vierwochenamt + Anna Hahn

## Montag, 5. Juni

Pfingstmontag

### **10:00 Hochamt** ++ des Jahrganges

1951/52 (Horst Walter Montag,  
Franz-Joset Wehenkel, Herbert  
Müller, Karl-Heinz Richwien, Franz  
Hildebrandl);  
++ Edith und Karl Dörge

## Dienstag, 6. Juni

hl. Norbert von Xanten

08:30 **Seniorenmesse (A)** ++ Adam und  
Rosa Oberhür und ++ Kinder

16:00 **Pfarrheim** Schülergottesdienst

## Mittwoch, 7. Juni

**Hilfensberg:**

15.00 Uhr Stille Anbetung / Beicht-  
gelegenheit  
16.00 Uhr hl. Messe mit Predigt

## Donnerstag, 8. Juni

17:30 **Krankenhaus (A)** in best. Meinung

## Freitag, 9. Juni

15:30 **Pfarrheim** Teenie-Treff

## Samstag, 10. Juni

**Hochfest der Heiligsten Dreifaltigkeit**

**Hildebrandshausen** Vorabend-  
messe 18.00 Uhr

## Sonntag, 11. Juni

Kreuzweg-Prozession zum Hilfens-  
berg  
Geismar ab: 08.00 Uhr (Wall-  
fahrtshochamt 10.00 Uhr)

### **16:00 Sonntagsgottesdienst**

mit Pfarrreinigung von Pfarrer  
Siegfried Bolle

## Montag, 12. Juni

17:30 **Krankenhaus (A)** in best. Meinung  
19:00 Andacht am Bildstock a. d. Heide

## Dienstag, 13. Juni

08:00 Rosenkranz und Beichtgelegenheit

### **08:30 Seniorenmesse (B)**

++ Franz und Margaretha Müller,  
++ Franz und Amalia Ihring und  
++ Kinder

### **15:00 St. Franziskus-Kindergarten**

Lenggenfelder Kinderstube

16:00 **Pfarrheim** Schülertreff Kl. 4-6

## Mittwoch, 14. Juni

**Hilfensberg:**

15.00 Uhr Stille Anbetung / Beicht-  
gelegenheit  
16.00 Uhr hl. Messe mit Predigt

### **Hildebrandshausen:**

Vorabendmesse zum folgenden  
Hochfest 18.30 Uhr (B)

## Donnerstag, 15. Juni

**Hochfest des Leibes und Blutes Christi**

### **Fronleichnam**

**08:00 Festgottesdienst (B)** + Karl Hilde-  
brand, Margarethe Schade,

++ Eltern und Geschwister

### **08:30 Fronleichnamsprozession**

(Erstkommunionkinder in Festklei-  
dung, Mädchen bringen Blumen  
mit)

## Freitag, 16. Juni

**Hildebrandshausen** hl. Messe  
18.30 Uhr (B)

## Samstag, 17. Juni

**11. Sonntag im Jahreskreis**

**18:00 Pfarrkirche Vorabendmesse (B)**  
Jahramt + Magdalena Wehenkel;  
Leb. und ++ der Fam. Hartmann-  
Graul

## Sonntag, 18. Juni

**Hildebrandshausen** hl. Messe  
08.30 Uhr (B)

## Montag, 19. Juni

17:30 **Krankenhaus (A)** ++ der Fam.  
Lemmel-Henning-Schürhoff

## Dienstag, 20. Juni

08:00 Rosenkranz und Beichtgelegenheit

### **08:30 Seniorenmesse (B)** + Franz Hilde- brand,

++ der Fam. Thor-Hildebrand;  
anschl. Aussetzung des Allerheilig-  
sten;

15:00 **Pfarrheim** Kindertreff Kl. 1+2

Kollekte für die Priesterausbildung

## Mittwoch, 21. Juni

**Faulungen** hl. Messe 08.00 Uhr  
(B)

## Hilfensberg:

15.00 Uhr Stille Anbetung / Beicht-  
gelegenheit  
16.00 Uhr hl. Messe mit Predigt

## Donnerstag, 22. Juni

09:00 **Krankenkomunion** (Unterland)  
15:00 **Krankenkomunion** (Oberland)

17:30 **Krankenhaus (B)** in best. Meinung

## Freitag, 23. Juni

**Herz-Jesu-Fest**

**Hildebrandshausen:** Krankenkom-  
munion ab 09.00 Uhr

**Hildebrandshausen** hl. Messe  
18.30 Uhr (B)

## Samstag, 24. Juni

Kranken- und Behindertenwallfahrt  
St. Bonifatiuskirche Leinfelden (Be-  
ginn: 09.30 Uhr)

13:30 Dankamt anlässlich der Silberhoch-  
zeit des Ehepaars  
Eberhard und Lydia Scharf

**12. Sonntag im Jahreskreis**

**18:00 Pfarrkirche Vorabendmesse (B)**

Jahramt + Rita Neumann;  
+ Ernst Höppner

## Sonntag, 25. Juni

**Johanneswallfahrt**

07:30 Prozession zum Hilfensberg  
(Wallfahrtshochamt 10.00 Uhr)

## Montag, 26. Juni

17:30 **Krankenhaus (A)** in best. Meinung

## Dienstag, 27. Juni

keine heilige Messe

## Mittwoch, 28. Juni

**Hilfensberg:**  
15.00 Uhr Stille Anbetung / Beicht-  
gelegenheit  
16.00 Uhr hl. Messe mit Predigt

## Donnerstag, 29. Juni

**Hochfest der hl. Apostel Petrus und Paulus**  
08:00 Rosenkranz und Beichtgelegenheit

08:30 **Seniorenmesse (B)** ++ Christian,  
Karl und Maria Busse

17:30 **Krankenhaus (B)** in bestimmter  
Meinung

## Freitag, 30. Juni

**Hildebrandshausen** hl. Messe  
18.30 Uhr (B)

**Beachten Sie bitte auch die Hinweise  
zum Pfarrerwechsel auf Seite 4!**

.....  
Aktuelle Änderungen sowie weitere interessante  
Informationen rund um unsere Pfarrgemeinde  
finden Sie im Internet unter der Adresse  
<http://kirche-lenggenfeld.de>.

# Evangelische Kirchengemeinde Großtöpfer • Heilandkapelle Lenggenfeld unterm Stein

Vermeldungen für die Zeit vom 1. Juni 2006 bis 30. Juni 2006

## 04.06.2006

**10.00** Pfingstsonntag – Konfirmation

(in Großtöpfer)  
mit Heiligem Abendmahl

Unsere diesjährigen Konfirmanden:

Georg Bartenstein, Misserode  
Jenny Bindels, Ershausen  
Maximilian Brehm, Großtöpfer  
Stefanie Behnke, Sickerode  
Heiko Koch, Wesefeld

## 10.06.2006

Ökumenischer Pilgertag mit Taufgedächtnisgottesdienst auf dem Hülfensberg

**17.00 – ca. 18.00**

Konzert der Posannenchöre aus Hessen und Thüringen (bei Regen in der Kirche)

**18.00 – 18.45**

Picknick – Pause (es gibt Tee für die Pilger auf dem Berg, Essen bitte mitbringen)

**18.45 – 19.00**

Begrüßung durch die Patres vom Berg

**19.00** Ökumenischer Taufgedächtnisgottesdienst

**20.30** Lichterprozession mit Segen und Sendung (Ende ca. 21.00 Uhr)

Wer gut zu Fuß ist, kann um 17.00 Uhr mit der Kreuzwegprozession ab Geismar (Kreuzweg) auf den Berg gehen.  
Wer nicht so gut zu Fuß ist, kann mit Fahrdienst hinaufgefahren werden.

## 18.06.2006

**09.00** 1. Sonntag nach Trinitatis (im St. Elisabeth-Krankenhaus)

1x monatlich feiern wir unseren Gottesdienst am Sonntagmorgen in der Kapelle des St.- Elisabeth-Krankenhauses.

So ist es für die Patienten des Krankenhauses möglich, am Gottesdienst teilzunehmen.

Nächster Gottesdienst im Krankenhaus: **16.07.2006**

**01.07.2006 (Samstag)**

**18.00** 3. Sonntag nach Trinitatis (in Großtöpfer)

**Gemeindeveranstaltungen**

**Kirmes in Großtöpfer**

**vom 23. bis 25.06.2006**

Die Evangelische und Katholische Kirchengemeinden Großtöpfer laden ein zur gemeinsamen Kirmes in Großtöpfer!

**Freitag, 23.06.2006**

**Ab 17.00 Uhr** im Festzelt: 2. Bandtreffen der Schüler- und Amateurbands

**Samstag, 24.06.2006**

**20.00 Uhr** im Festzelt  
Tanz mit „Genetics“ aus Rüstungen

**Sonntag, 25.06.2006**

**09.30 Uhr** (andere Anfangszeit!)  
Katholische Messe und evangelischer Festgottesdienst mit Heiligem Abendmahl  
anschl. gemeinsamer Festzug zum Friedhof und Gedächtnis der Verstorbenen und Gefallenen

**11.00 Uhr** musikalischer Frühschoppen im Zelt mit der Blaskapelle „Estanos“ aus Diedorf

**15.00 Uhr** Nachmittagsprogramm mit Theateraufführung der Theatergruppe des St. Johannessifts Ershausen, Leitung: Katharina Baudisch  
Kinderprogramm, Kutschfahrten und Tom-bola, Musikalischer Ausklang mit Marcel Gabrieli

Für Getränke und Mittagessen ist gesorgt.  
Nachmittags Kaffee und Kuchenbuffet

**Teenie-Tag**

**am 17.06.2006 in Mühlhausen**

**(für Kinder der 5. – 7. Klasse)**

ab 11.00 Uhr in der Divi Blasii Kirche.

Hier gibt es viel zu erleben, eine Show mit Stefan Schneider, viele, viele Workshops und Aktionen, gemeinsame Schlussaktion um 15.00 Uhr.

**Kindergottesdienst in Großtöpfer**

**am 04.06.2006**

In jedem Monat laden wir die Kinder unserer Gemeinde an einem Sonntag zum Kindergottesdienst ein.

Wir beginnen den Gottesdienst alle gemeinsam um 10.30 Uhr. Die Kinder gehen dann zum Kindergottesdienst und kommen zum Schlussgebet, Vaterunser und Segen wieder zurück.

**Christenlehre**

Unsere Katechetin Frau Dornhofer lädt in der Schulzeit alle Kinder der Klassen 1-6 zur wöchentlichen Christenlehre recht herzlich nach Großtöpfer ein: freitags 16.00 Uhr.

**Konfirmandenunterricht**

Wir fahren zur Rüstzeit nach Eisenach (19. – 21.05.2006)

und Samstag, der 03.06.2006, 10.00 Uhr bis ca. 11.00 Uhr in der Kirche „Der gute Hirte“ Großtöpfer.

Konfi-Camp in Großtöpfer 10. - 11.06. mit Zelten im Pfarrgarten und Teilnahme am Pilgertag und Ökumenischen Taufgedächtnisgottesdienst auf dem Hülfensberg

**Frauenkreis**

Liebe Frauen unserer Kirchengemeinde! Sie sind herzlich eingeladen zum gemeinsamen Singen und Plaudern: am Mittwoch, dem 14.06.2006, ab 15.00 Uhr im Pfarrgarten (bei Regen im Pfarrhaus Großtöpfer).

**Gemeindekirchenrat**

Unsere nächste Versammlung wird in gemütlicher Runde am Donnerstag, dem 09.06.2006, um 19.30 Uhr im Pfarrgarten/-haus Großtöpfer stattfinden.

**Ökumenisches Friedensgebet**

Im Juni montags um 19.30 Uhr in der Pfarrkirche St. Ursula, Geismar

Im Juli montags um 19.30 Uhr in der Pfarrkirche St. Philippus und St. Jakobus, Ershausen

**Ökumenischer Bibelabend**

Zweiter Dienstag im Monat um 20.00 Uhr im Konrad-Martin-Haus, Geismar: 13.06.2006

**FAHRDIENST-TELEFON:**

**036082/48330**

Bitte rufen Sie an, wenn Sie zum Gottesdienst kommen möchten! Der Fahrdienst wird von dieser Zentrale (Gärtherei Müllerei) aus organisiert.

Haltestelle in Ershausen für Hol- und Bringdienst (B): jeweils 15 Minuten vor Gottesdienstbeginn an der Ecke „KON-SUM“ (nicht mehr an der Bushaltestelle!). Die Fahrten werden von der Kirchengemeinde vergütet und sind für Fahrgäste kostenfrei.

*Gott spricht: Ich lasse dich nicht fallen und verlasse dich nicht. (Jos 1,5b)*

Mit der Jahreslosung zur Erinnerung möchte ich Sie herzlich grüßen!  
**Ihr Pfr. Brehm**

Paradiesweg 2 • 37308 Großtöpfer  
Tel./Fax (036082) 81780 / 40303

**E-Mail:**

Brehm@sehen-verstehen-glauben.de

**Internet:** ev-kirche.lenggenfeld-stein.de

# Ich lebe, doch „nicht mehr ich, sondern Christus lebt in mir“

## Gedanken zur Osternacht von Papst Benedikt XIV.

Liebe Brüder und Schwestern!

[...] „Er ist auferstanden ... Er ist nicht hier.“ Als Jesus zum ersten Mal zu den Jüngern von Kreuz und Auferstehung gesprochen hatte, fragten die Jünger einander beim Herabsteigen vom Berg der Verklärung, was das sei „von den Toten auferstehen“ (Mk 9, 10). An Ostern freuen wir uns darüber, dass Christus nicht im Grab geblieben, dass sein Leichnam nicht verwest ist; daß er der Welt der Lebenden und nicht der Toten zugehört; daß er – wie wir im Ritus der Osterkerze sagen – Alpha und Omega zugleich ist, also nicht nur gestern ist, sondern heute und in Ewigkeit (vgl. Hebr 13, 8). Aber irgendwie liegt Auferstehung so weit außerhalb unseres Horizonts, außerhalb all unserer Erfahrungen, dass wir, wenn wir in uns gehen, den Disput der Jünger fortführen: Was ist das nun eigentlich, „auferstehen“? Was bedeutet es für uns? Für die Welt und die Geschichte im Ganzen? Ein deutscher Theologe hat einmal ironisch gesagt, das Mirakel einer wiederbelebten Leiche – wenn es denn stattgefunden habe, was er nicht glaubte – sei letztlich unwichtig, es betreffe uns ja nicht. In der Tat, wenn da nur einer irgendwann einmal wiederbelebt worden wäre, nichts sonst, was sollte uns das angehen? Aber Christi Auferstehung ist eben mehr, ist anderes. Sie ist – wenn wir einmal die Sprache der Evolutionslehre benutzen dürfen – die größte „Mutation“, der absolut entscheidendste Sprung in ganz Neues hinein, der in der langen Geschichte des Lebens und seiner Entwicklungen geschehen ist: ein Sprung in eine ganz neue Ordnung, der uns angeht und die ganze Geschichte betrifft.

So würde der mit den Jüngern geführte Disput die folgenden Fragen umfassen: Was ist da geschehen? Was bedeutet es für uns, für die Welt im ganzen und für mich persönlich? Zunächst also – was ist geschehen? Jesus ist nicht mehr im Grab. Er ist in einem ganz neuen Leben. Aber wie war das möglich? Welche Kräfte wirkten da? Entscheidend ist, dass dieser Mensch Jesus nicht allein war, kein in sich abgeschlossenes Ich. Er war eins mit dem lebendigen Gott so sehr eins, dass er nur eine Person mit ihm bildete. Er stand sozusagen nicht nur in einer gefühlsmäßigen, sondern in einer sein Sein umspannenden und es durchdringenden Umarmung mit dem, der das Leben selber ist. Sein eigenes Leben war nicht bloß sein Eigen, es war Mitsein und Insein mit Gott, und daher konnte es ihm gar nicht wirklich genommen werden. Er konnte sich aus Liebe töten lassen, aber gerade so zerbrach er die Endgültigkeit des Todes, weil in ihm die Endgültigkeit des Lebens da war. Er war so eins mit dem unzerstörbaren Leben, dass es durch den Tod hindurch neu aufbrach.

Es ist klar, dass dieses Ereignis nicht irgendein vergangenes Mirakel darstellt, dessen Tatsächlichkeit uns letztlich gleichgültig sein könnte. Es ist ein Durchbruch in der Geschichte „der Evolution“ und des Lebens überhaupt zu einem neuen künftigen Leben; zu einer neuen Welt, die von Christus her immerfort schon in diese unsere Welt eindringt, sie umgestaltet und an sich zieht. Aber wie geschieht das? Wie kann dieses Ereignis wirklich bei mir ankommen und mein Leben in sich hinein- und hinaufziehen? Die zunächst vielleicht überraschend erschei-

nende, aber ganz reale Antwort darauf lautet: Es kommt zu mir durch Glaube und Taufe. Deswegen gehört die Taufe zur Osternacht; das wird auch in dieser Feier unterstrichen durch die Spendung der Sakramente der christlichen Initiation an einige Erwachsene aus verschiedenen Ländern. Die Taufe bedeutet genau dies, dass wir nicht von einem vergangenen Ereignis reden hören, sondern dass ein weltgeschichtlicher Durchbruch zu mir kommt und nach mir greift. Taufe ist etwas ganz anderes als ein Akt kirchlicher Sozialisierung, als eine etwas altmodische und umständliche Form, Menschen in die Kirche aufzunehmen. Sie ist auch mehr als eine bloße Abwaschung, als eine Art seelischer Reinigung und Verschönerung. Sie ist wirklich Tod und Auferstehung, Wiedergeburt, Umbruch in ein neues Leben hinein.



© L'Osservatore Romano

Wie sollen wir das verstehen? Ich denke, was da geschieht, wird uns am ehesten klar, wenn wir den Schluss der kleinen geistlichen Autobiographie ansehen, die uns Paulus in seinem Galater-Brief geschenkt hat. Sie schließt mit den Worten, die zugleich den Kern dieser Biographie beinhalten: Ich lebe, doch „nicht mehr ich, sondern Christus lebt in mir“ (Gal 2, 20). Ich, doch nicht mehr ich. Das Ich selber, die eigentliche Identität des Menschen – dieses Menschen Paulus – ist verändert worden. Er existiert noch, und er existiert nicht mehr. Er ist durch ein „Nicht“ hindurchgegangen und steht immerfort in diesem „Nicht“. Ich, doch „nicht“ mehr ich. Paulus beschreibt damit nicht irgendein mystisches Erlebnis, das ihm etwa geschenkt worden wäre und das uns im letzten allenfalls historisch interessieren könnte. Nein, dieser Satz ist Ausdruck dessen, was in der Taufe geschah. Das eigene Ich wird mir genommen und eingefügt in ein größeres, in ein neues Subjekt. Dann ist es wieder da, aber eben verwandelt, umgebrochen, aufgebrochen durch die Zugehörigkeit zum anderen, in dem es seinen neuen

Existenzraum hat. Paulus macht uns dasselbe noch einmal von einer anderen Seite her klar, wenn er im dritten Kapitel des Galater-Briefs von der Verheißung spricht und sagt, daß sie im Singular gegeben sei – nur einem: Christus. Er allein trägt alle Verheißung in sich. Aber was ist dann mit uns? Ihr seid einer geworden in Christus, sagt Paulus dazu (vgl. 3, 28). Nicht eins, sondern einer, ein einziger, ein einziges neues Subjekt. Diese Befreiung unseres Ich aus seiner Isolation, dieses Stehen in einem neuen Subjekt ist Stehen in der Weite Gottes und Hineingerissenheit in ein Leben, das aus dem Zusammenhang von Sterb und Werde herausgetreten ist, jetzt schon. Die große Explosion der Auferstehung hat in der Taufe nach uns gegriffen. So gehören wir einer neuen Dimension des Lebens zu, in die wir mitten in den Bedrängnissen dieser Zeit schon hineingehalten sind. In diesen offenen Raum hineinzuleben, das heißt getauft sein, das heißt Christ sein. Das ist die Freude der Osternacht. Die Auferstehung ist nicht vergangen, die Auferstehung hat nach uns gegriffen, hat uns ergriffen. An ihr, das heißt am auferstandenen Herrn halten wir uns fest, und wir wissen: Er hält uns fest, wenn unsere Hände zu schwach werden. An ihm halten wir uns fest, so halten wir auch einander fest, werden einer, nicht nur eins. Ich, doch nicht mehr ich: Das ist die von der Taufe vorgegebene Formel der christlichen Existenz, die Formel der Auferstehung mitten in der Zeit. Ich, doch nicht mehr ich: Wenn wir so leben, gestalten wir die Welt um. Es ist die Gegenformel zu allen Ideologien der Gewalt und das Gegenprogramm zu Korruption und Suche nach Macht und Habe.

„Ich lebe und ihr werdet leben“, sagt Jesus im Johannes-Evangelium (14, 19) zu seinen Jüngern, das heißt zu uns. Wir leben durch das Mitsein mit ihm, durch das Angeheftetsein an ihn, der das Leben selber ist. Ewiges Leben, selige Unsterblichkeit haben wir nicht aus uns selbst und nicht in uns selbst, sondern durch eine Relation – durch das Mitsein mit dem, der die Wahrheit und die Liebe und darum ewig, Gott selber ist. Die bloße Unzerstörbarkeit der Seele allein könnte ewigem Leben keinen Sinn geben, es nicht zu wirklichem Leben machen. Leben kommt uns aus dem Geliebtesten von dem, der das Leben ist; aus dem Mitlieben und Mitleben mit ihm. Ich, doch nicht mehr ich: Das ist der Weg des Kreuzes, der Durchkreuzung einer bloß ins Ich eingeschlossenen Existenz, und gerade so öffnet sich die wahre, die bleibende Freude.

So können wir mit der Kirche voll Freude im Exsultet singen: „Frohlocket, ihr Chöre der Engel... Lobsinge, du Erde!“. Die Auferstehung ist ein kosmisches Ereignis, das Himmel und Erde umfasst und zueinander bringt. Und ebenso können wir mit dem Exsultet rufen: „Dein Sohn, unser Herr Jesus Christus, der von den Toten erstand, der den Menschen erstrahlt in österlichem Licht – er lebt und herrscht in Ewigkeit.“

Amen!

Papst Benedikt XIV.  
am 15. April 2006

## Das historische Bild des Monats Das verregnete Radfahrfest 1926

„Eng mit der Geschichte des Lengenfelder Sportes ist das Jahr 1901 verbunden. Mehrere Radfahrer fanden sich am 20. Dezember dieses Jahres im damaligen „Deutschen Haus“ (später Friseursalon Buchwald) zusammen, um über die Förderung des Radsportes zu sprechen. Das Ergebnis war die Gründung des „Radfahrereins Lengefeld unterm Stein 1901“. Mit einer Anfangsmitgliederzahl von 24 Sportlern war es die Geburtsstunde für den Lengenfelder Sportverein. Das erste große Radrennen fand dann im Jahre 1902, während des 1. Radfahrerfestes, von Lengefeld unterm Stein über - Geismar - Frieda - Wanfried - Katharinenberg - Struth - nach Lengefeld unterm Stein statt. In den folgenden Jahren machten die Radsportfreunde Lengefeld unterm Stein nicht nur bei den nun jährlich in Lengefeld unterm Stein ausgetragenen Radfahrerfesten von sich reden, nein, auch von vielen Radrennen in der Region kehrten die ortsansässigen Radfahrer bis Anfang der dreißiger Jahre mit der Siegerschleife zurück.“

Quelle: „Kleine Chronik von Lengefeld unterm Stein“, 1997

## Was ist los in Lengefeld? Juni 2006

### 4.-5. Juni

Sportfest auf dem Sportplatz (uns liegt leider kein Programm vor)

### 11. Juni

Wanderverein: Eichsfelder Wandertag (Lindewerra)

### 17. Juni

4. Kanonenbahnlauf (siehe Beitrag im Heft)

### 18. Juni

Wanderverein: Baumkronenpfad (Weberstedt)

## Herzlichen Glückwunsch in Lengefeld unterm Stein! Geburtstage im Juni

### 01. Juni

**Rudolf Hardegen (85)**

Hauptstraße 64

**Josef Krebs (65)**

Schloßweg 12

### 04. Juni

**Manfred Barf (65)**

Bahnhofstraße 14

**Theresia Fischer (76)**

Keudelsgasse 15

**Elsbeth Kühne (83)**

Am Heinzrain 6

**Edith Scharf (82)**

Schafhof 12

### 08. Juni

**Luzia Riese (96)**

Hauptstraße 13

### 12. Juni

**Maria Biendarra (66)**

Hauptstraße 7

### 16. Juni

**Melitta Höppner (68)**

Schulstraße 36

### 17. Juni

**Maria Anna Eberhardt (75)**

Bahnhofstraße 5

### 19. Juni

**Ursula Steinwachs (83)**

Keudelsgasse 13

### 20. Juni

**Dorothea Lange (72)**

Am Heinzrain 3

### 21. Juni

**Heinrich Hildebrand (76)**

Kirchberg 15

**Erika Riese (66)**

Hauptstraße 38

### 22. Juni

**Werner Fick (71)**

Hauptstraße 4a

**Paul Hedderich (74)**

Bahnhofstraße 11

### 24. Juni

**Alois Hahn (68)**

Hauptstraße 86

### 25. Juni

**Gerhard Fischer (70)**

Bahnhofstraße 31

### 26. Juni

**Rita Gaßmann (73)**

Hauptstraße 81

**Edith Rittner (70)**

Hauptstraße 47

### 27. Juni

**Maria Hedderich (75)**

Schafhof 1

### 30. Juni

**Josef Lorenz (71)**

Hauptstraße 30

## Gottesdienste im ZDF

Juni 2006

**Sonntag, 4. Juni (katholisch.)**

Dom zu Würzburg

**Sonntag, 9. Juni, 11.00 Uhr (ökumenisch)**

Liebfrauentom, München

**Sonntag, 11. Juni (evangelisch)**

Martinskirche, Stuttgart

**Sonntag, 18. Juni (katholisch)**

St. Ulrich, St. Peter-Ording

**Sonntag, 25. Juni (evangelisch)**

Klosterhof (Open-Air), Gnadenthal

## Gebetsmeinung des Hl. Vaters Juni 2006

**Wir beten, dass** christliche Familien liebevoll jedes zur Welt gekommene Kind aufnehmen und kranke und alte Menschen, die pflegebedürftig sind, liebevoll umgeben.

**Wir beten, dass** christliche Hirten und Gläubige den interreligiösen Dialog und die Inkulturation des Evangeliums als täglichen Dienst an der Evangelisierung der Völker empfinden.

## Herzlichen Glückwunsch in Hildebrandshausen! Geburtstage im Juni

### 04. Juni

**Bernhard Rankel (69)**

Klingenberg 5

### 10. Juni

**Erna Oberthür (87)**

Hauptstraße 39

### 11. Juni

**Inge Diete (67)**

Hauptstraße 104

**Gerhard John (67)**

Hauptstraße 73

### 14. Juni

**Heinrich Hosbach (77)**

Hauptstraße 22

### 21. Juni

**Jan Walesa (70)**

Hauptstraße 85

### 25. Juni

**Karl Heinz Weber (81)**

Hauptstraße 6

## Impressum

Das Lengenfelder Echo erscheint monatlich und kann im Jahres-Abonnement für 18 Euro/Jahr frei Haus über die Gemeindeverwaltung bezogen werden. Bei Postversand fallen zusätzliche Versandkosten an.

Artikel senden Sie bitte an [echo@lengefeld-stein.de](mailto:echo@lengefeld-stein.de). Redaktionsschluss ist der 10. des Vormonats.

### Herausgeberin:

Gemeindeverwaltung Lengefeld unterm Stein  
Hauptstraße 67, 99976 Lengefeld unterm Stein

### Druck:

Keitz+Fischer GmbH, Druck- und Medienhaus  
37269 Eschwege

### Redaktion/Verlag:

HeimatStudio Medien-Dienste GbR  
Hauptstr. 59, 99976 Lengefeld unterm Stein

### Verantwortlich (i.S.d.P.):

Stefan Hildebrand, Oliver Krebs, André Scharf  
(Anschrift d. Redaktion)

Namentlich gekennzeichnete Beiträge sind keine redaktionellen Meinungsäußerungen. Für die Inhalte solcher Beiträge sind allein die jeweils angegebenen Verfasser verantwortlich. Über die zu veröffentlichenden, externen Beiträge entscheidet allein die Gemeindeverwaltung.

Trotz Abonnement stellt das Lengenfelder Echo für die Gemeinde einen erheblichen finanziellen Aufwand dar. Ihre Spende ist daher auf einem der folgenden Konten der Gemeindeverwaltung gern willkommen:

**VR-Bank Westthüringen eG**

Konto-Nr.: 4033680

BLZ: 82064038

**Sparkasse Unstrut-Hainich**

Konto-Nr.: 0586000186

BLZ: 82056060

Verwendungszweck:

**Lengenfelder Echo**

# DAS HISTORISCHE FOTO DES MONATS

DAS VERREGNETE RADFAHRFEST (1926)

© Fotografi: unbekannt



Das verregnete Radfahrfest

1926